

‘Ginny’
The Reason

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Lily und James sind zusammen, gerade einmal eine Woche als James schon fremdknutscht. Lily reagiert über und macht Schluss. Beide leiden furchtbar. Wie finden sie wieder zu einander?

Insgesamt zwölf Songs mit drin^^ Von HSM und Take That über Cascada und nem HP-Sountrack^^

Vorwort

Textauszug:

„Lily, ich hatte dich gefragt, was du als Dekoration vorschlägst“, sagte Remus, der neben ihr saß.

„Hä?“ Sie musste ganz kurz nachdenken, sie war gerade mit ihren Gedanken ganz weit weg gewesen. Ach ja, Sitzung im Vertrauensschülerbüro...

„Geht's dir gut, Lily?“, fragte James besorgt. „Du bist schon die ganze Zeit so blass.“

„Mir...“ Sie verstummte. Ihre Stimme war fast nur noch ein hohes Quieten. „Mir geht's gut, danke“, sagte sie leise und versuchte tapfer die aufsteigenden Tränen hinunter zu schlucken. Konnte er nicht wissen, dass es ihr schlecht ging? Und dann fragte er sie auch noch so treuherzig!

Sie sah ihn an und er lächelte ihr aufmunternd zu. Man, was war nur mit ihr los? Oder was war mit ihr los?

„Entschuldigt mich“, sagte sie mit halb erstickter Stimme, stand auf und verließ das Büro mit großen, schnellen Schritten.

Vor dem Büro lehnte sie sich an die Wand und atmete tief durch um sich wieder ein wenig zu fangen.

Sie hatte sich schon wieder ein wenig beruhigt, als die Tür aufging und James heraus kam.

„Hey, was ist los?“, fragte er sanft und nahm Lily, die fix und fertig war tröstend in den Arm.

Lily ließ es sich gefallen und atmete den ihr vertrauten Geruch von James ein. Einen Moment war sie glücklich, aber dann wurde ihr das Herz wieder schwerer. Sie fühlte sich gar nicht wohl. „Geht's dir nicht gut?“

„Natürlich geht es mir nicht gut“, fauchte sie ihn sofort wieder an und drückte ihn energisch von sich weg. „Es ging mir mal gut, bevor du in mein Leben geplatzt bist und dich dreist in mein Herz eingenistet hast, nur um es zu brechen. Es ging mir viel besser ohne dich!“

Erinner mich, es geht mir besser allein

Sie sah, wie seine braunen Augen, die sie immer so lieb ansahen, sich mit Tränen füllten.

„Das meinst du nicht so!“, sagte er. „Das kannst du doch nicht so meinen!“

„Doch, genau so meine ich es!“, sagte sie laut. „Verswinde endlich aus meinem Leben, Potter! Du kannst nichts anderes als einem weh zu tun! Lass mich endlich in Ruhe und mich mein eigenes Leben weiter leben!“

Erinner mich, frei zu sein

Sie drehte sich weg und ließ ihn wieder einmal alleine stehen. Die Sitzung war ihr egal, die kamen auch ohne sie klar und Remus würde ihr sicher alles erzählen.

Auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum durch die Große Halle traf sie auf Emily und Sirius, die fröhlich Händchen hielten. Es versetzte ihr einen Stich ins Herz, denn noch vor ein paar Tagen gingen auch sie und James so glücklich und frisch verliebt durch Hogwarts.

Inhaltsverzeichnis

1. The Reason
2. Durch die Nacht
3. Wo willst du hin
4. Quit Playing Games (With My Heart):
5. All Alone
6. Gotta go my own way
7. My All
8. Erinner mich dich zu vergessen 1:
9. Erinner mich dich zu vergessen 2
10. Magic Works 1
11. Magic Works 2
12. Magic Works 3
13. Nach dem Ball
14. Auf der Zugfahrt / Zu Hause (Lily)
15. Zu Hause
16. Ein Beratungsgespräch
17. Five Days
18. Ausweg in Sicht?
19. Pyjamaparty
20. Alleine
21. Feige...
22. Leidensgenossinnen
23. Ein Wiedersehen
24. Verdammte Kuppler!
25. Selbst Schuld
26. Krisenstimmung
27. Back for Good
28. Miracle
29. Eine Einladung

The Reason

James rannte dem Mädchen mit den feuerroten Haaren, dass sich gerade weinend umgedreht hatte und vor ihm weglief, hinterher.

„Lily!“, rief er. „LILY! WARTE!“

Es drehten sich schon vereinzelt Mitschüler nach ihm um und James wusste genau, was sie dachten. „Seit wann rennt James Potter einem Mädchen hinterher?“

Aber ja... James Potter rannte gerade tatsächlich einem Mädchen nach. Einem Mädchen, dass er über alles liebte und für das er sich ändern wollte... aber er hatte es nicht geschafft. Zumindest hatte er gerade einen Rückfall erlitten. Er wollte sich doch ändern!

Inzwischen hatte er sie eingeholt und hielt sie am Handgelenk fest.

„Lily, bitte...“, bettelte er abgehetzt. „Ich... Ich weiß... Ich habe einen Fehler gemacht. Ich bin ein Idiot“, keuchte er abgehetzt. „Ich... Ich hätte das nicht tun sollen.“

I'm not a perfect person

There's many things I wish I didn't do

But I continue learning

I never meant to do those things to you

„Ach... auch schon aufgefallen?!“, rief sie wütend während ihr immer noch die Tränen über die Wangen liefen. Er hasste sich selbst dafür, dass er das getan hatte. Er wollte ihr doch nie weh tun. „Ich dachte, du hättest dich geändert, Potter. Aber nein... Du lässt dich von dieser dämlichen Slytherin um den kleinen Finger wickeln und von ihr abknutschen...“ Sie hatte sich zwischendurch die Tränen weggewischt, aber jetzt liefen neue an ihren Wangen hinunter. „Lass mich in Ruhe!“ Sie wollte sich umdrehen und weggehen, aber James hielt sie weiter fest.

„Warte, bitte!“

And so I have to say before you go

That I just want you to know

I've found a reason for me

To change who I used to be

A reason to start over new

and the reason is you

„Was denn noch?“, fauchte sie ihn an. „Kannst du nicht endlich aufhören meine Gefühle zu verletzen und mich einfach in Frieden lassen?“

„Lily, es tut mir leid“, sagte er und der flehende Unterton in seiner Stimme war wirklich nicht mehr zu Überhören. „Ich weiß, dass ich Scheiße gebaut habe. Wir sind gerade einmal zwei Wochen zusammen und ich flirte schon wieder mit anderen Mädchen. Ich weiß, dass ich ein Arschloch bin. Ich wollte mich ändern, habe es aber nicht geschafft.“ Er legte eine kurze Pause ein und sah ihr kurz in die Augen. Ein ganz kurzes Lächeln huschte über sein Gesicht.

Kaum zu glauben dass es doch ein Mädchen gab, dass bewirken konnte, dass er endlich vom Denken und Handeln her erwachsen wurde.

„Lily... Bitte“, sagte er jetzt noch einmal eindringlich. „Gib mir noch eine allerletzte Chance. Ich habe jetzt begriffen, wie wichtig du mir bist. Ich will mich doch ändern! Es...ist nur schwer.“

„Du hast schon so viele Chancen bekommen“, sagte sie. „Weißt du, wie oft ich mir schon wegen dir die Augen aus dem Kopf geheult habe?“

„Ich wollte dir nicht weh tun“, sagte er. „Nie wirklich.“

„Du tust mir schon seit Jahren weh“, flüsterte sie.

„Früher... Ich weiß“, sagte er. „Früher war jedes Mädchen für mich ein Spielzeug. Das gebe ich zu. Aber dich wollte ich nie verletzen. Ich habe schon immer irgendwie versucht um dich zu kämpfen.“

*I'm sorry that I hurt you
It's something I must live with everyday
And all the pain I put you through
I wish that I could take it all away
And be the one who catches all your tears
That's why I need you to hear*

„Ich wollte nie viel mit Jungs zu tun haben, die mit Mädchen spielen“, sagte sie kalt. „Früher nicht und heute auch noch nicht.“ Sie wandte ihm den Rücken zu, ging aber nicht fort.

„Lily... Ich kann... Ich will mich doch ändern“, sagte er leise. „Du... Du kennst mich doch noch gar nicht so richtig. Ich habe auch meine guten Seiten.“

„Ändere dich, zeig es mir...“, sagte sie. „Dann sehen wir weiter.“

„Aber ich bin mich doch schon am ändern“, sagte er. „Ich... Ich wäre früher nie einem Mädchen nachgelaufen. Nur dir. DICH liebe ich. Und kein einziges der anderen Mädchen auf dieser Schule.“ Lily sagte nichts und rührte sich nicht. James atmete tief durch, aus Angst, dass sie zurückwich oder sie ihm wie früher eine klebte.

Dann schlang er von hinten die Arme um ihren Körper und legte seinen Kopf auf ihre Schulter. Lily fing abermals haltlos an zu schluchzen.

*I've found a reason to show
A side of me you didn't know
A reason for all that I do
And the reason is you*

„Für dich werde ich mich ändern, Lily Evans“, flüsterte er in ihr Ohr. „Nur für dich.“

Durch die Nacht

Lily hielt einen Moment inne. Sie wollte doch eigentlich mit ihm zusammensein. Hatte ihn in letzter Zeit lieben gelernt. Aber sie hatte sich eigentlich geschworen, dass sie sich nie wieder von Potter würde weh tun lassen.

„Lass mich in Ruhe!“, sagte sie, riss sich von ihm los und lief durch das Schloss. Die Blicke der Mitschüler, die ihr verwundert, oder manche Slytherins auch spöttisch, hinterher sahen, störten sie nicht. Für sie war eine kleine, aber wunderschöne Scheinwelt zusammengebrochen. Sie hatte wirklich geglaubt, dass Potter sich geändert hatte und erwachsener geworden war.

Aber er war immer noch der gleiche, alte Volltrottel, der den Mädchen nur etwas vorspielte und ihre Herzen brach.

Sie murmelte der Fetten Dame das Passwort zu und stürmte durch den Gemeinschaftsraum in den Mädchenschlafsaal der Siebtklässlerinnen, wo sie sich weinend auf ihr Bett warf und das Gesicht in ihr Kissen drückte.

Warum tat er das? Warum tat dieser Idiot nur so gerne den Mädchen weh? Und wieso hatte er damit auch noch Erfolg?

Sie hörte, wie jemand langsam die Tür zum Schlafsaal öffnete und spürte wie sich jemand auf ihre Bettkante setzte.

„Was ist denn los?“, hörte sie ihre beste Freundin Emily fragen während diese ihr sanft übers Haar strich.

„Potter...“, brachte diese nur hervor und drehte sich auf die Seite, so, dass sie ihrer Freundin ins Gesicht sehen konnte. „Er...und Claire...“ Mehr brachte sie nicht hervor, ehe sie erneut von einem heftigem Heulkampf geschüttelt wurde.

„Er ist ein Arschloch“, tröstete Emily sie und nahm sie in den Arm.

„Ich weiß“, schluchzte sie in Emilys Umhang. „Aber wieso muss ich ihn unbedingt lieben? Wieso muss es so weh tun, obwohl ich doch schon immer wusste, was für ein riesengroßes Arschloch er ist?“

„Beruhige dich jetzt erst einmal ein wenig und schlaf eine Nacht drüber“, sagte Emily sanft und stand auf. „Versuch ihn am besten so schnell wie möglich zu vergessen.“ Sie fing an sich für die Nacht umzuziehen und Lily beschloss, dass es jetzt wohl wirklich erst einmal das Beste wäre schlafen zu gehen.

Beide Mädchen zogen sich schweigend um und legten sich in ihre Betten.

„Versuch zu schlafen, Lily“, riet Emily von ihrem Bett aus.

„Okay“, seufzte Lily mit vom heulen ganz zittriger Stimme.

„Ich habe dich lieb, Lily“, sagte Emily.

„Ich dich auch...“

Es dauerte gar nicht lange, bis Lily den ruhigen, gleichmäßigen Atem ihrer Freundin, die schon eingeschlafen war, hören konnte.

Aber sie konnte nicht schlafen. Nicht jetzt. Ihr Herz zog sich bei jedem Schlag schmerzhaft zusammen und es war ihr, als bekäme sie keine Luft mehr, wenn sie sich die Szene von vorhin wieder ins Gedächtnis rief. Das Bild, wie James von Claire förmlich an die Wand gedrückt und von ihr geküsst wurde, und wie er es sich hat gefallen lassen und den Kuss sogar noch erwidert hatte.

Es hätte doch alles so schön sein können. Wieso hatte er wieder alles kaputt gemacht, obwohl er doch versprochen hatte, dass er sich ändern würde?

Lily drehte sich auf die andere Seite, in der Hoffnung, so endlich einschlafen zu können. Sie war todmüde, aber die Gedanken an James schlichen sich mit in ihren unruhigen Schlaf...

Lily schreckte hoch und stellte fest, dass sie sich in ihrem Bett befand und es stockdunkel im Schlafsaal war. Man sah die eigene Hand vor Augen nicht, aber das Bild von James, wie er Claire küsste und wie er ihr nachsah, als sie ihn hatte stehen lassen flackerte vor ihr auf.

Sie ließ sich zurück ins Kissen sinken und fing abermals an zu weinen.

Warum? Warum hatte er ihr das angetan?

Lily wischte sich entschieden die Tränen weg, tastete nach dem Zauberstab, der auf ihrem Nachttisch direkt

neben einem Schulbuch lag, nahm beides und flüsterte leise „Lumos“. Irgendwie musste sie doch an etwas anderes denken und sich ablenken können.

Aber schon nach ein paar Sekunden gab sie auf. Sie hatte den kurzen Absatz jetzt drei mal gelesen aber kein einziges Wort verstanden. Es ging nicht. Sie konnte an nichts anderes denken.

*Kann mich wieder nicht ablenken
Alles dreht sich nur um dich*

Eine Woche waren sie genau zusammen gewesen. Und trotzdem kam es ihr wie eine Ewigkeit vor, als würde sie ihn schon ewig kennen.

Und wieder stellte sich ihr nur eine Frage. Warum? Es hätte doch so schön sein können. Sie hätten noch so lange zusammen sein können.

*Ich liege hier und zähl die Tage
Wie viele noch komm ich weiß es nicht*

Wieso tat es nur so verdammt weh? Es war doch nur eine Woche gewesen! Und sie führte sich so auf, als wäre es die große, lange Liebe gewesen!

Wieso hang sie so sehr an ihm? Sonst hatte sie doch auch nie viel für ihn empfunden. Wie hatte er es angestellt, dass sie ihn auf einmal so sehr liebte?

*Was hast du mit mir gemacht
Warum tust du mir das an*

Er hatte versprochen sich für sie zu ändern und hatte das Versprechen auch eingehalten bis sie zusammengekommen waren. Zwei Monate hatte es gedauert, nachdem sie sich entschlossen hatten, Freunde zu sein, bis sie zusammen gekommen waren. Und in der Zeit hatte er sich auch anders verhalten, hatte wirklich nur Augen für sie gehabt.

Aber vielleicht reichte es ja auch nicht, dass nur er sich änderte. Vielleicht musste auch sie sich ändern, etwas toleranter sein. Aber was war daran, es zu akzeptieren, dass der Freund mit anderen flirtete, tolerant? Das wart doch eher ignorant, oder?

*Was soll ich noch ändern
Ich komm nur wieder bei dir an*

Ach, das war doch alles Schwachsinn! Wenn sich beide Menschen so sehr ändern mussten, damit die Beziehung klappte, war doch alle viel zu kompliziert, war es nicht mehr schön.

Sie musste es einsehen, dass es mit ihr und James nicht klappen konnte. Sie musste einen Schlussstrich ziehen. Sie hatten es versucht, aber sie kam mit James aufreißerischer Art nicht zurecht. Und das würde er wohl nie ändern können. Es musste Schluss sein. Lily wollte keine Tränen mehr wegen ihm vergießen müssen!

*Ich will weg von hier
Doch es scheint egal wohin ich lauf
Das mit dir hört nicht auf
Sag mir wann hört das auf*

Aber schon jetzt liefen noch mehr Tränen, wenn sie daran dachte, gar nichts mehr mit ihm zu tun zu haben. Sie wollte schlafen, wenigstens für ein paar Stunden vergessen, aber sie wälzte sich ohne Erfolg im Bett hin und her. Sie wollte vergessen, aber es ging nicht. Je mehr sie sich versuchte abzulenken, desto mehr musste sie an ihn denken.

Und ich kämpf mich durch die Nacht

*Hab keine Ahnung was du mit mir machst
Ich krieg dich nicht aus meinem Kopf
Und dabei will ich doch*

Zwischendurch döste Lily ein. Weinen machte immer so müde... Und die letzten Tage vor den UTZ-Prüfungen waren eh schon anstrengend genug. Aber sie wachte immer wieder auf... Schreckte weinend auf, wenn sie geträumt hatte...

*Und ich kämpfe mich durch die Nacht
Bin unter Tränen wieder aufgewacht
Ich krieg dich nicht aus meinem Kopf
Und dabei muss ich doch*

Warum musste es nur so weit kommen? Wie sehr hatten sie es sich in letzter Zeit gewünscht, dass es doch klappte. Kaum zu glauben, dass Etwas, was fast sieben Jahre gebraucht hatte, um sich zu entwickeln, so schnell, nach nur einer Woche wider zerbrechen konnte.

*Alle meine Wünsche
Habe ich an dir verbraucht
Ich kann es selbst nicht glauben
Denn nur ich hol mich da raus
Es fällt mir schwer es zu kapiern
Doch irgendwie wird es schon gehen*

Es hätte eine so schöne, lange Beziehung sein können. Aber jetzt war alles anders. In ein paar Wochen war die Schule für sie aus und sie würden sich vielleicht nie wieder sehen.

*Alles würde sich verändern
Wenn ich dich nicht mehr wiederseh*

Sie wollte ihn gar nicht mehr wiedersehen. Wenn schon alleine der Gedanke so entsetzlich weh tat! Aber noch war sie mit ihm zusammen in der Klasse.
Würde es je aufhören so weh zu tun?

*Ich will weg von hier
Doch ich weiß egal wohin ich lauf
Das mit dir hört nicht auf
Sag mir wann hört das auf*

Lily drehte sich zum abertausendstem Mal um. Sie musste schlafen. Morgen war die erste Prüfung. Theorie in Geschichte der Zauberei. Aber sie konnte nicht.

*Und ich kämpfe mich durch die Nacht
Hab keine Ahnung was du mit mir machst
Ich krieg dich nicht aus meinem Kopf
Und dabei will ich doch*

*Und ich kämpfe mich durch die Nacht
Bin unter Tränen wieder aufgewacht
Ich krieg dich nicht aus meinem Kopf
Und dabei muss ich doch*

Wo willst du hin

Als James am nächsten Morgen aufwachte waren seine Augen dick und geschwollen. Zum einen, weil er kaum geschlafen hatte und zum anderen weil er geheult hatte. Geheult wie ein kleines Kind, dem der Lolly beim Spielen in den Sand gefallen war.

Ja, er, James Potter, hatte geheult. Wegen einem Mädchen. Weil er jetzt endgültig seine letzte Chance vertan hatte und dieses Mädchen ihn jetzt wirklich auf ewig hassen würde.

Und er hatte geheult, weil er wütend war. Wütend auf sich selbst, weil er Idiot es nicht geschafft hatte sich zusammen zu reißen und die Hände von anderen Mädchen zu lassen.

James, der gerade vor dem Spiegel stand und sich die rot-gelbe Krawatte zuband, zückte seinen Zauberstab und strich damit über seine dunklen Augenringe, damit diese nicht allzu sehr zu sehen waren. Dass er und Lily nicht mehr zusammen waren, wusste eh schon die ganze Schule, aber es musste ja nicht jeder sehen, wie fertig er war.

„Scheiße, Krone, wie siehst du denn aus?“, hörte er seinen besten Freund Sirius, der wohl auch endlich aufgewacht war, rufen. James drehte sich nur langsam um und sah ihn traurig aus seinen rot geheulten Augen an. „Ach du Scheiße!“, rief Sirius und sprang auf um James tröstend in den Arm zu nehmen, als dieser heulen auf seinem Bett zusammen brach. „Ist es so schlimm?“

James wischte sich die Tränen mit dem Ärmel seines Umhangs weg.

„Was denkst du denn?“, fragte er. „Sirius, ich habe, nachdem ich sieben Jahre lang gewartete habe, meine große Liebe doch wieder verloren.“

„Weil du dämlich bist“, grinste Sirius, dieser taktlose Kerl. „Kannst du Lily nicht wenigstens betrügen, wenn sie nicht in der Nähe ist?“

„Ach, halt die Klappe!“, rief James wütend, wohl eher auf sich als auf Sirius und warf ihm sein Kissen mit voller Wucht vors Gesicht

„Wasn los?“, murmelte Peter schläfrig und richtete sich auf.

„James kriegt wegen Lily nen sentimental“, meinte Sirius. „Man, James, reg dich doch wegen Lily nicht so auf. Du kannst Jede haben. Was ist denn auf einmal mit dir los?“

„Was mit mir los ist?“, regte James sich weiter auf. „Ich habe Lily jetzt endgültig verloren! Ich liebe sie, Sirius. Aber du verstehst davon wahrscheinlich herzlich wenig, denn ich wüsste nicht, dass du schon einmal etwas anderes als einen One-Night-Stand mit einem Mädchen hattest.“

„Da hat James recht“, erwiderte Peter auf Sirius verdutzten Blick. „Hey, Mooney, steh auf!“ Er warf ein Kissen auf sein Bett.

„Ich bin ja schon wach“, gähnte er. „Man kann bei dem Theater ja nicht schlafen.“ Er erhob sich und fing, genau wie Peter, damit an sich umzuziehen. „Du bist irgendwo selbst Schuld, James“, fing er an. Jetzt kam also eine Predigt über den richtigen Umgang mit Mädchen von Remus. War ja klar... „Du wusstest, dass sie dich nie leiden konnte, weil du mit Mädchen spielst oder ihnen versprichst für sie die Sterne vom Himmel zu holen, und sie dann aber doch nur eine Affäre für eine Woche für dich sind. Du solltest vielleicht mal wirklich ernsthaft an dir arbeiten.“

„Danke, Remus“, sagte James tonlos. „Danke, dass ihr mir jetzt auch noch alle Vorwürfe macht. Das hilft mir viel. Find ich echt toll...“

„James, reg dich ab“, meinte Sirius.

„Ich will mich aber nicht abregen“, rief er. „Meine besten Freunde machen mir noch Vorwürfe, wenn ich eh schon am Boden bin. Toll!“

„James, du bist selbst schuld“, sagte Remus. „DU solltest dir jetzt vielleicht mal etwas einfallen lassen, wie du Lily davon überzeugst, dass es dir wirklich ernst mit ihr ist. Nicht WIR müssen dir jetzt wieder helfen und Lily belabern doch mit dir auszugehen, wie beim letzten Mal. Jetzt beweise mal, dass du wirklich der tolle Typ bist, für den dich alle halten. Und versteh das jetzt bitte nicht so, als würden wir dich fertig machen. Ich versuche lediglich meinen beiden besten Freunden, die ja ach so gerne mit Mädchen spielen, etwas Vernunft beizubringen.“

„Hey, was hab ich damit zu tun?“, rief Sirius.

„Deine Mary ist gestern zu mir gekommen, ich solle doch mal mit dir reden, warum du nichts mehr von ihr wissen willst“, sagte Remus. „Ich bin es leid, für euch pubertäre Kindsköpfe den Vermittler zu spielen. Ihr seid achtzehn Jahre alt! Und du James... sorg dafür dich zu ändern und Lily davon zu überzeugen, dass du ihr nicht weh tun wolltest und das Claire wirklich über dich hergefallen ist.“

„Klar, hatte ich vor“, meinte James.

„Gut“, seufzte Remus.

„Hey, was ist mit Mary?“, fragte Sirius.

James hörte der weiteren Unterhaltung von Remus und Sirius über Sirius Affäre mit Mary nicht weiter zu. Er bekam lediglich mit, dass Sirius es doch irgendwie geschafft haben musste, Remus davon zu überzeugen nach Mary zu gehen und ihr auszurichten, dass er nichts (mehr) von ihr wollte.

Er zerbrach sich auf dem Weg in die Große Halle und während des Frühstücks lieber den Kopf darüber, was er tun konnte, um Lily wieder für sich zu gewinnen. Eigentlich nicht viel, außer heute noch einmal in Ruhe mit ihr zu reden, wenn sie sich beide beruhigt hatten.

Aber es sah nicht so aus, als hätte Lily sich schon wieder Ansatzweise beruhigt, denn als sie mit ihrer Freundin Emily zum Frühstück kam, sah sie so aus, als würde sie jeden Moment wieder anfangen zu heulen und James musste den Impuls, zu ihr zu laufen und sie in den Arm zu nehmen irgendwie versuchen zu unterdrücken.

Als nach dem Frühstück (James hatte gerade einmal ein halbes Toast hinunter bekommen, und das auch nur, weil Sirius ihn praktisch dazu gezwungen hatte und es kam James so vor, als wollte er sich schnellstens wieder mit ihm vertragen) alle die Große Halle verlassen hatten und die UTZ-Prüflinge davor warteten, wurde James plötzlich kotzübel. Erstens hatte er so gut wie Nichts gefrühstückt und Zweitens hatte er nicht für Geschichte der Zauberei gelernt. Und Drittens machte Lilys Anblick, wie sie müde an der Wand lehnte und ihren Kopf an Emilys Schulter lehnte, ihm ganz schön zu schaffen. Und am schlimmsten war, dass er daran schuld war, dass es Lily so schlecht ging.

Dir Prüfung lief schlecht, sehr schlecht sogar. Er wusste höchstens zwei oder drei Antworten. Wieso um alles in der Welt hatte er dieses bescheuerte Fach nicht nach der fünften Klasse abgewählt? Weil er genau gewusst hatte, dass Lily fast alle ZAGs, bis auf Wahrsagen, geschafft hatte und sie auf jeden Fall Geschichte der Zauberei wählen würde? Wahrscheinlich...

James schielte von seinem Pergament auf die seiner Freunde. Sie waren alle leer, bis auf das von Remus. Nun ja, er war der vernünftigste von allen und lernte selbst für Geschichte ab und an.

Dann schielte er zu Lily. Auch ihr Blatt war leer, was ihn ziemlich verwunderte. Sie war doch normalerweise eine Einser-Kandidatin... In jedem Fach.

Aber als er genauer hinsah, fiel ihm jedoch auf, dass Tränen auf ihr Pergament tropften. Sein Magen krampfte sich schmerzhaft zusammen als er sie so jämmerlich da sitzen sah. Und er war schuld daran...

Nach zwei Stunden war es endlich vorbei. James gab sein leeres Pergament, genau wie Lily, Sirius und Peter erst gar nicht ab, sondern lief Lily hinterher, die im Eilschritt aus der großen Halle eilte.

„Hey, Lily!“, rief er. Sie reagiert nicht sondern lief weiter Richtung Schulhof. Im Innenhof holte er sie ein und hielt sie am Handgelenk fest. „Wo willst du denn hin? Ich will mit dir reden.“

Wo willst du hin?

*Denn es macht jetzt keinen Sinn
fortzugehen*

„Lass mich bitte los“, sagte sie mit zitternder Stimme. „Ich will alleine sein.“

„Bitte, lass uns reden“, sagte er und hielt sie weiter fest.

„Ich will aber nichts mehr mit dir zu tun haben“, flüsterte sie.

„Ich aber mit dir.“

Ich halt dich fest

*such dich nord, Ost, Süd, und West
um dich anzuflehn*

„Ich will aber alleine sein“, sagte sie.
„Ach, und wo willst du hier hin?“, fragte er sie. „So ganz alleine.“
„Irgendwohin, wo selbst du mich mit deiner tollen Karte nicht finden kannst“, sagte sie.
„Ich find dich aber immer“, meinte er. „Bitte Lily, lass mich nicht alleine. Ich liebe dich doch!“

*Ich werd dich suchen, muss dich finden
In alle Länder fall ich ein
Muss mich an deine Wege binden
Dreh und wende jeden Stein
Wo immer du auch sein willst
Ich finde diesen platz*

„Ich weiß aber nicht, ob ich diesen pubertären Kindskopf Potter, der so gerne mit den Mädchen spielt, liebe“, sagte sie leise.
„Bitte, Lily“, bettelte er. „Verzeih mir. Nur noch einmal. Bitte!“

*Wenn du mir dann verzeihn willst
Find ich dich mein Schatz*

„Lass mich jetzt bitte los, James“, sagte sie. „Ich will erst einmal nachdenken.“
„Was soll denn das?“, fragte James. „Du musst doch wissen, ob du mich liebst oder nicht. Wenn ja, dann müsste die Sache eigentlich klar sein.“
„Das ist es wieder“, sagte sie und funkelte ihn böse an. „Es ist nicht immer so kinderleicht, wie du es dir denkst!“
„Das macht doch alles keinen Sinn!“, sagte er. „Wieso müsst ihr Frauen nur alles so kompliziert machen?“
Er holte tief Luft. „Bitte Lily... Versuch es noch einmal mit mir.“

*Denn es macht jetzt keinen sinn
Fortzugehn
Ich halt dich fest
such die Nord, Ost, Süd, und West
Um dich anzuflehn nicht fortzugehn*

„Bitte, James“, sagte sie. „Mach es nicht noch schwieriger. Lass mich einfach los. Ich muss nachdenken.“
James merkte, dass es im Moment keinen Sinn hatte.
„Okay“, murmelte er und ließ ihre Hand los. „Wie du willst. Aber denke bitte nicht nur an meine negativen Seiten. Denk bitte auch an die letzte, schöne Zeit, okay? Wenn du dich gegen mich entscheidest, muss ich damit wohl oder übel leben. Du weißt, wo du mich findest.“

*Es wird so ausgehn wie du es magst
Weißt du noch als du neben mir in der sonne lagst?
Ich werde All das tun
Was du sagst
Ich werde da sein wenn Du nach mir fragst*

Sie drehte sich um und ging ein paar Schritte, bevor James ihr noch etwas hinterher rief.
„Aber überleg bitte nicht zu lange“, sagte er. „Das ist Folter.“

*Überleg nicht lange wenn ich vor dir steh
Und zu dir sage dass ich nur mit dir geh*

*Ich bring dich nach hause
Bis dahin gönn ich mir keine*

Aber er wusste: Er würde ewig auf Lily Evans, seine große Liebe warten. Er würde warten, bis er sie wieder in seinen Armen hielt und sie zu ihm gehörte.

Er sah ihr noch ein wenig nach, wie sie über die Ländereien lief und ein wenig am Waldrand spazieren ging. Dann drehte auch er sich um und ging zurück zu seinen Freunden in den Gemeinschaftsraum.

Quit Playing Games (With My Heart):

danke für eure kommis, leute^^

Lily lief über die Hängebrücke und die Ländereien zum See und versuchte verzweifelt die Tränen zurück zu halten. Wieso war alles so verdammt kompliziert? Warum war Potter so ein Arschloch? Warum hatte er sie angeflunkert und gesagt, er würde sich ändern, wenn er es eh nicht schaffte?

*Even in my heart I see
you're not being true to me*

Warum konnte nicht alles wie vorher sein? Sie und James, einfach nur gute Freunde? Dann wäre alles viel einfacher.

*deep within my soul I feel
nothing's like it used to be*

Das hätte doch nicht passieren müssen! Er hätte doch nicht mit Claire knutschen müssen! Aber jetzt war es geschehen...

*Sometimes I wish I could turn back time
impossible as it may seem
but I wish I could so bad baby
quit playing games with my heart*

Auf einmal überrollte Lily Zorn. Sie war wütend auf James. Wieso war er ein so großer Trottel und tat einem Mädchen nach dem anderen weh.

*Quit playing games with my heart
before you tears us apart*

Er sollte endlich damit aufhören, mit ihr nur zu spielen, bevor er alles ganz kaputt machte! Er sollte sich wirklich schleunigst ändern, sonst würde er sie wirklich mal kreuzweise können!

*quit playing games with my heart
(I should've known from the start)
you know you gotta stop
you're tearing us apart
quit playing games with my heart*

Sie hätte es von Anfang an wissen sollen und sich nicht von James Potter weich kochen lassen sollen.

*I live my life the way
To keep you comin' back to me
Everything I do is for you
So what is it that you can't see
Sometimes I wish I could
Turn back time, impossible as it may seem
But I wish I could so bad, baby*

Ewig hatte sie darauf gewartet, dass er erwachsen wurde. Sie hatte sich immer so verhalten, dass jederzeit

die Chance bestand, dass sie zusammenkamen, falls er denn vernünftig wird. Jetzt waren sie zusammen und er wurde wieder zum alten Kindskopf. Sie glaubte nicht, dass sie nie wieder zusammen kommen würden, aber James musste an sich arbeiten...

Wieso begriff er denn nicht, dass er so nicht weiter kam?

Wieso hatte er das getan? Warum war nicht einfach alles wie früher?

Lily seufzte schwer und ließ sich ins warme Gras am Seeufer fallen. Weinen tat sie nicht mehr, aber umso mehr grübelte sie weiter.

(You better) quit playin' games with my heart

Quit playin' games with (my heart)

Before you tear us apart (my heart)

Quit playin' games with (my heart)

I should've known from the start

You know you've got to stop (my heart)

We tearin' us apart (my heart)

Quit playin' games

Sie hatten sich doch wirklich geliebt. Wie kann so etwas nur passieren, wenn sich zwei Menschen so sehr lieben, noch nach sieben Jahren Zickerei?

Konnte er nicht endlich einfach erwachsen werden, damit sie das Problem nicht mehr hatten?

Baby, baby

The love that we had was so strong

Don't leave me hangin' here forever

Oh baby, baby this is not a lie

Let's stop this tonight

Sie wollte keinen Streit, wollte sich mit ihm vertragen, ihn nicht verlieren. Das wäre furchtbar...

Quit playin' games with my heart

Quit playin' games with (my heart)

Before you tear us apart (my heart)

Quit playin' games with (my heart)

I should've known from the start

You know you've got to stop (my heart)

We tearin' us apart (my heart)

Quit playin' games with (my heart)

Aber erst sollte er sich wirklich ändern und aufhören mit ihr und auch mit anderen Mädchen zu spielen. Sonst würde es nie lange halten und dann hatte sie auch irgendwann keinen Nerv mehr für eine Beziehung mit ihm.

Lily lag noch länger auf der Wiese. Sie war müde... Kein Wunder, sie hatte ja in der letzten Nacht kaum ein Auge zu getan.

Nur noch ein wenig würde sie hier liegen bleiben wollen. Dann würde sie sich aufraffen und noch für die nächsten Prüfungen lernen. Das konnte ja nicht ewig so bleiben. Sie, Lily Evans, durfte nicht nur leere Blätter abgeben. Das würde ja ihre Zukunft versauen. Und die würde sie sich noch nicht einmal von James kaputt machen lassen.

All Alone

Als James in den Gemeinschaftsraum kam, merkte er, dass seine Freunde nicht da waren. Wahrscheinlich waren sie wie immer draußen, wie immer bei dem schönem Wetter. Und da er keine Lust hatte alleine hier rum zu sitzen und den Blicken der anderen neugierigen Gryffindors (die meisten davon waren Mädchen), die alle schon wussten, was los war, ausgesetzt zu sein, ging er hoch in seinen Schlafsaal, wo er sich todmüde und erschöpft auf sein Bett fallen ließ. Er hatte in der letzten Nacht kein Auge zugetan... und außerdem machte heulen immer so müde.

Tja, so schnell konnte es gehen. So schnell lag man alleine im Schlafsaal während die Freundin...oder... Noch-Freundin sich Gedanken darüber machte, ob sie noch mit einem zusammen sein wollte und die eigenen, besten Freunde, mit denen man sich auch noch gestritten hatte, sich draußen ohne einen vergnügten, weil er lieber Trübsal blies und auf eine Antwort wartete.

I'm all alone - wait by the phone
There's no time for me
Oh no no

Also lag er hier und grübelte ebenfalls weiter während er an die Decke seines Himmelbettes starrte und sich beinahe selbst bemitleidete. Er konnte es einfach nicht glauben. Nicht glauben, dass er so doof war und dass es zwischen ihm und Lily vielleicht aus war. Und er war noch nicht einmal todtraurig. Er fühlte sich eher leer. Eine kleinen Welt war für ihn am zusammenbrechen. Er hatte es sich doch auch mindestens so toll wie Lily vorgestellt.

So here I am - starring at the wall
I can't believe - that you're really gone
My girlfriend, my only, my homie
Since you left I'm feeling cold and lonely

Er richtete sich ein wenig auf und sah sich im Zimmer um. Irgendetwas musste es doch geben, womit er sich ablenken musste.

Ein leises Klopfen ertönte aus James Schublade: Der Schnatz, mit dem er so gerne spielte. Aber er ließ ihn drin. Er hatte jetzt keine Lust dazu und außerdem hatte Lily es immer gehasst.

Sein Blick schweifte von der Nachttischschublade auf den Nachttisch, wo ein Bild von Lily stand.

„Was soll ich tun, Lily?“, fragte er das Bild, wohl wissend, dass er sich wie der allergrößte, liebeskranke Depp aufführte. „Was soll ich tun, damit du mir verzeihst und mir noch eine Chance gibst?“

Er lächelte das Bild der lachenden Lily an und eine Träne fiel auf das Glas. Das Foto war an dem Ersten Hogsmeade-Wochenende geschossen worden, an dem sie mit ihm und Tatze, Moony und Wurmschwanz mitgekommen war. Damals waren sie noch „nur beste Freunde“. James musste grinsen. Echt genial, wie sich ihre Beziehung in den letzten sieben Jahren entwickelt hatte.

I reminisce - all the good times we had
Me and myself - empty and sad
What shall I do now? - give me a sign

Könnte er doch einfach ungeschehen machen, was gestern gewesen war. Aber für solche kleinen Wunder hatte der liebe Gott wohl dann doch keine Zeit.

I'm praying to god - please reverse time

Man, er vermisste sie jetzt schon tierisch. Wie sollte das dann erst werden, wenn sie wirklich nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte? Dann würde er wohl sein Leben lang Lily Evans nachtrauern. Gar nicht auszudenken? Ein James Potter, der als alter, verbitterter Knacker enden sollte? Das ging ja wohl gar nicht an.

I miss you - so much my girl
The world is not the same - alone by myself

Alleine sein stellte er sich furchtbar vor. Er wurde ja jetzt schon beinahe verrückt. Und dabei war ja noch gar nicht vollkommen Schluss. Es war nur so quälend auf eine Antwort warten zu müssen.

I'm all alone - wait by the phone
There's no time for me
I'm all alone - wait by the phone
There's no time for me (oh no no)

Aber egal, wie sie sich entscheiden würde, er würde mit Leben müssen. Aber vergessen würde er sie nie.

I never forget - I will always remember
And still celebrate your birthday in November

Lily Evans würde nie den Platz in seinem Herzen verlieren. Der war schon seit der ersten Zugfahrt nach Hogwarts reserviert und daran würde sich auch nie etwas ändern.

I wrote this song - just for you my girl
You stay in my heart 'till the end of the world

Warum konnte Lily sich nicht etwas schneller entscheiden? Warum musste er sie ihn nur so lange zappeln lassen?

Gut, er hatte es verdient... Und es war ja noch nicht allzu lange her, dass sie sich vorhin nach der Prüfung unterhalten hatten.

Er konnte nur hoffen, dass ihre Entscheidung positiv für ihn ausfiel. Er wüsste nicht, was er sonst tun sollte...

Wherever you are, I hope you have a good time
I know you can see me, writin' this rhymes
But I'm all alone - wait by the phone
Wishing on a star for you to come home

Man, war das ätzend so alleine hier.

I miss you - so much my girl
The world is not the same - alone by myself

I'm all alone - wait by the phone
There's no time for me
I'm all alone - wait by the phone

There's no time for me (oh no no)

Das konnte doch alles nicht war sein! Er wurde noch verrückt...

Das durfte alles nicht war sein! Das war alles nur ein böser Traum!

Warum musste das nur so sein? Hatte alles vielleicht doch seinen Grund? War vielleicht doch nicht der richtige für Lily, auch wenn er sie noch so abgöttisch liebte? War er vielleicht einfach nicht gut genug?

Maybe I wake up and it was all a dream

Maybe in life nothing is what it seems

Maybe ...its just the way it goes

Maybe you can go as quick as the wind blows

“Reiß dich zusammen, James!”, fuhr er sich in Gedanken an. Es konnte doch nicht war sein, dass er sich über solche irrelevanten Dinge den Kopf zerbrach. Auf die fragen gab es eh keine Antworten. Er sollte sich lieber seinen Kopf darüber zerbrechen, wie er Lily zurück bekam, was er tun konnte.

Aber eigentlich gar nichts. Erstens hasst sie es wenn er versuchte sie mit irgendetwas zu beeindrucken und zweitens hatte er keine Ahnung, was er tun sollte.

Maybe you're an angel and already in heaven

Maybe the answers are hidden in the questions

Maybe - But one thing is true

No matter what I do - I won't forget you

James rollte sich wieder auf seinem Bett zusammen und schlang die Arme um den Körper. Was sollte das bloß werden? Wie sollte es weiter gehen, wenn er jetzt schon beinahe zusammenbrach, wo doch noch gar nichts fest stand.

I'm all alone - wait by the phone

There's no time for me (i'm all alone i'm all alone)

I'm all alone - wait by the phone

There's no time for me (oh no no)

James schloss die müden Augen. Er würde sich wohl oder übel noch gedulden müssen. Aber nachher... Nachher würde er sie vielleicht noch einmal fragen.

Gotta go my own way

Als Lily das nächste Mal die Augen öffnete, war es bereits am Dämmern. Sie war wohl doch eingeschlafen. Scheiße, dann musste sie sich jetzt echt mit dem lernen beeilen und würde wohl weder die ganze Nacht lang wach bleiben müssen.

Lily rappelte sich auf und griff nach ihrer Tasche, die neben ihr im Gras lag. Zumindest hatte sie sich zu einer Entscheidung durchgerungen, was James betraf. Erst sollte er sich ändern, dann würde sie es irgendwann noch einmal mit ihm versuchen. Wenn sie sich beide beruhigt hatten und er endlich erwachsen geworden war.

Sie stand auf und eilte zurück ins Schloss. Gleich war Nachtruhe und sie wollte sich nicht auch noch Ärger mit McGonagall einhandeln.

Sie lief mit schnellen Schritten durch das Schloss Richtung Gemeinschaftsraum. Vor dem Portrait blieb sie kurz stehen und hoffte inständig, dass James nicht im Gemeinschaftsraum war. Dann musste sie heute noch nicht mit ihm reden. Oh man...das würde schwierig werden.

Aber natürlich befand James sich doch im Gemeinschaftsraum, wie üblich mit seinen Freunden auf Sofas und Sesseln am Kamin. Aber im Gegensatz zu Remus, der am lernen war, oder Peter und Sirius, die nur am rumalbern waren, saß James still in seinem Lieblingssessel und starrte ins Feuer.

Lily hoffte, sich von ihm unbemerkt zum lernen in den Mädchenschlafsaal verziehen zu können, aber er hatte sie doch bemerkt, stand auf und kam zu ihr hinüber. Natürlich, sie hätte einfach in ihren Schlafsaal verschwinden können, aber das wäre ja wirklich fies gewesen.

„Lily..?“, fragte er vorsichtig.

„Ja, ich habe nachgedacht“, antwortete sie auf seine nicht gestellte Frage. „Hör jetzt gut zu, okay?“

Listen...

“Es bringt nichts, dir nicht ehrlich zu sagen, was ich im Moment denke“, fing sie an. „Das geht so nicht, wie du dir das vorstellst. Du kannst von mir nicht erwarten, dass ich so ganz einfach, über das was gestern war, hinwegsehe, auch wenn es vielleicht nicht deine Schuld war.“

I gotta say what's on my mind

Something about us doesn't seem right these days

Life keeps getting in the way

“Das kann so, wie es im Moment läuft, nicht weitergehen“, sagte sie leise und sah ihn entschuldigend an. „Ich weiß nicht, warum es nicht funktioniert, aber es soll wohl nicht so sein.“

Whenever we try, somehow the plan is always rearranged

“Glaub mir, dass ist auch nicht ganz leicht für mich...“, sagte sie. „Ich habe dich in den letzten Wochen echt lieben gelernt. Aber jetzt geht es einfach nicht. Ich kann mich nicht mehr von dir so fertig machen lassen, dass ich nächtelang wegen dir weinend im Bett liege, auch wenn es oft vielleicht gar nicht deine Schuld ist.“

It's so hard to say

But I've gotta do what's best for me

You'll be ok....

“Ich muss erst wieder wissen, wer ich bin, und ob ich mich nicht von dir hab verbiegen lassen. Wir passen im Moment einfach noch nicht zusammen. Irgendwann vielleicht, wenn wir älter und vor allen Dingen du erwachsener bist. Aber jetzt können wir erst einmal nicht mehr zusammen sein.“

I've got to move on and be who I am

*I just don't belong here I hope you understand
We might find our place in this world someday
But at least for now I gotta go my own way*

“Es ist auch nicht so, dass die Zeit mit dir furchtbar war. Nein, sie war toll, aber es ist immer wieder das gleiche mit dir. Ich kann im Moment einfach nicht daran glauben, dass du dich von heute auf morgen ändern kannst.“ Sie sah ihn durchdringend an, als wolle sie sagen, dass er sich schnell ändern sollte, damit er nicht allzu lang auf sich warten ließ. Sie sah, wie sich seine braunen Augen mit Tränen füllten. Auch ihre Kehle schien sich zusammenzuzuschnüren, aber es schien beinahe so, als hätte sie jetzt erst einmal keine Tränen mehr für ihn übrig. Eine Träne kullerte über seine Wange und Lily wischte sie ihm sanft weg.

„Hey, du wirst damit doch wohl klar kommen“, sagte sie.

*Don't wanna leave it all behind
But I get my hopes up and I watch them fall every time
Another color turns to grey
And it's just too hard to watch it all slowly fade away
I'm leaving today cause I've gotta do what's best for me
You'll be ok.....*

“Ich hoffe, du kannst mich verstehen?“, fragte sie vorsichtig.

*I've got to move on and be who I am
I just don't belong here I hope you understand
We might find our place in this world someday
But at least for now I gotta go my own way*

“Und was ist mit all den schönen Dingen, die wir in den letzten Monaten und besonders in der letzten Woche zusammen erlebt haben?“

*What about us?
What about everything we've been through?*

“Natürlich, dass war schön“, sagte sie leise. „Aber ich weiß im Moment nicht, ob ich noch mit dir zusammen sein möchte. Das geht so nicht. Ich weiß nicht, ob ich dir vertrauen kann. Dass war ja schon immer das Problem. Du sagst, du konntest gestern nichts dafür. Es sah ja nicht gerade so aus, als hättest du dich gewehrt.“

What about trust?

“Aber ich wollte dir auf keinen Fall weh tun“, sagte er.

You know I never wanted to hurt you

“Und was ist mit meinen Gefühlen?“, fragte sie. „Du hast sie gestern verletzt, auch wenn du es vielleicht nicht wolltest.“

And what about me?

“Dann sag mir doch einfach, wie ich das wieder gut machen kann“, sagte er und Lily versuchte einfach den flehenden, klammernden Unterton in seiner Stimme zu überhören.

What am I supposed to do?

”Ich weiß es nicht”, sagte sie. “Mir tut das auch weh, aber ich sehe jetzt im Moment keinen Grund dafür mit dir zusammen zu bleiben, auch wenn es mir schwer fällt mich zu trennen.“

I gotta leave but I'll miss you

So, I've got to move on and be who I am (why do you have to go?)

I just don't belong here I hope you understand (I'm trying to understand)

We might find our place in this world someday

But at least for now (I want you to stay) I wanna go my own way

I've got to move on and be who I am (what about us?)

I just don't belong here I hope you understand (I'm trying to understand)

We might find our place in this world someday

But at least for now I gotta go my own way

“Versuch einfach auch mich zu verstehen”, sagte sie. „Dann klappt es vielleicht... Irgendwann...“

Sie wandte sich ab und ging, mindestens genau so geknickt wie James es jetzt war, in ihren Schlafsaal. Er musste es lernen, auch wenn es ihr sehr schwer fiel. Er musste es jetzt entgültig begreifen, wie ernst es ihr war, damit er sich änderte.

My All

James starrte Lily nach. Sie hatte jetzt doch nicht wirklich mit ihm Schluss gemacht! Das konnte sie einfach nicht getan haben! Sie konnte ihn doch nicht einfach so alleine lassen, jetzt, wo er seine Große Liebe endlich gefunden hatte.

James sah sich um und bemerkte, wie sich seine Freunde besorgt zu ihm umdrehten und ein paar der Mädchen, die auf ihn standen oder mit denen er schon einmal etwas hatte, ihm neugierige Blicke zuwarfen. Und weil er sich das Gegaffe nicht auch noch antun musste, ging er hoch in seinen eigenen Schlafsaal, wo er sich auf sein Bett schmiss und ein paar Mal tief durchatmete und den Kloß in seinem Hals hinunter schluckte. Genug geheult! Er war schließlich kein Kleinkind.

Er richtete sich wieder auf und versuchte sich zu sammeln. Er musste etwas für die Schule tun, durfte nicht noch eine Prüfung versammeln. Morgen wurde Theorie und Praxis in Verteidigung gegen die dunklen Künste geprüft werden und da dürfte er, wenn er den Traumberuf Auror hatte, nicht so jämmerlich wie in Geschichte versagen.

Also raffte er sich auf und setzte sich an den kleinen Schreibtisch, der im Schlafsaal stand und fing an seine Unterlagen von den letzten zwei Jahren Unterricht noch einmal durchzugehen. Es konnte ja nicht angehen, dass er sich jetzt, zusätzlich zu seiner Beziehung, auch noch seine Zukunft versaute.

Er lernte bis spät Abends. Nachdem er seine Unterlagen durchgearbeitet hatte übte er noch einige der komplizierteren Zaubersprüche und Gegenflüche, mitunter auch den Patronus und fiel gegen halb zwölf müde und ausgemergelt ins Bett, gerade in dem Moment, als Sirius, Remus und Peter rein kamen.

„James, bist du noch wach?“, fragte Sirius leise,

„Noch so gerade eben“, murmelte er müde.

„Was war denn das vorhin mit Lily?“, fragte Sirius.

„Sie hat Schluss gemacht“, nuschelte er und fing gleich an zu heulen. Man, er war wohl echt übermüdet und gestresst. Er drehte sich von seinen Freunden weg, weil er sich vor ihnen für seine Tränen schämte.

„James, das wird schon wieder“, meinte Sirius und setzte sich neben ihn. „Was hat sie denn genau gesagt?“

„Dass sie im Moment nicht weiß, ob sie mich so lieben kann und dass sie erst einmal Schluss macht“, meinte er und wischte sich mit dem Schlafanzugärmel die Tränen weg.

„Siehst du, das wird schon wieder“, tröstete Sirius und legte sich neben ihn um ihn tröstend in den Arm zu nehmen. Nun, sie waren wie Brüder... Und Brüder trösteten sich gegenseitig.

„Danke, Tatze“, sagte James. „Aber ich will jetzt schlafen... Oder es zumindest versuchen.“

„Okay“, seufzte er. „Zerbrich dir nicht so sehr den Kopf.“ Er zerstrubbelte ihm seine eh schon strubbeligen Haare und stand wieder auf.

James zog die Vorhänge um sein Bett zusammen legte sich hin. Er lauschte noch ein wenig den Geräuschen, die seine Freunde, die ebenfalls schlafen gingen, verursachten.

Dann war es ganz still. Nichts mehr da, was ihn ablenkte. Nur noch er mit seinen traurigen Gedanken an Lily. Schlafen würde er wohl wieder nicht können. Dann musste er sich morgen früh vor der Prüfung wohl irgendeinen trank gegen die Müdigkeit, die ihn wohl morgen noch schlimmer als heute quälen würde, von Madam Pomfrey holen müssen. So konnte er doch nicht die Prüfung in Verteidigung gegen die dunklen Künste bestehen.

I am thinking of you

In my sleepless solitude tonight

Und das alles nur, weil er so dämlich war. Erstens, weil er fremdgeknutscht hatte und zweitens weil er sich so heftig in Lily verliebt hatte. War vielleicht gar nicht so richtig gewesen. Vielleicht waren sie ja einfach nicht füreinander bestimmt.

If it's wrong to love you

Then my heart just won't let me be right

Aber es musste richtig sein. Es fühlte sich einfach richtig an. Er liebte sie so sehr, dass er sich jetzt schon fragte, wie er es ohne sie aushalten sollte.

*Cause I've drowned in you
And I won't pull through
Without you by my side*

Was würde er nicht alles dafür geben, dass alles so war wie vorher. Dass Lily jeden Moment, wie schon ein paar Mal, leise die Tür zum Jungenschlafsaal öffnete und sich zu ihm unter die Bettdecke kuschelte.

*I'd give my all to have
Just one more night with you*

Einfach nur so, dass sie bei ihm war, ihren warmen Körper an seinen geschmiegt zu spüren.

*I'd risk my life to feel
Your body next to mine*

Aber das war ja alles sinnlos. Er konnte ihr doch nicht nur nachtrauern. Er sollte lieber an sich arbeiten, damit sie möglichst schnell wieder zusammen sein konnten. Damit sie ihre Pläne, die sie in manch einer Nacht, die sie bei den Jungs im Schlafsaal verbracht hatte, geschmiedet hatten, wie zum Beispiel zusammenzuziehen. Ja, es waren nur Ideen gewesen und es hatte Spaß gemacht sich alles so toll wie möglich auszumalen, aber jetzt waren sie noch ganz weit davon entfernt.

Trotzdem... trotzdem wollte er das alles einfach wie vorher war. Er würde alles dafür tun.

*Cause I can't go on
Living in the memory of your song
I'd give my all for your love tonight*

So langsam glaubte James, Halluzinationen zu haben. Er hätte nie gedacht, dass man einen Menschen so sehr vermissen konnte, dass man fast glaubte, er wäre bei einem. Dass man so sehr an ihn denken konnte.

Er schlang die Arme um seine Körper. Es war ja schon fast so, als würde e wieder neben ihm liegen. Er konnte sich ganz genau vorstellen, wie es sich anfühlte die Arme um sie zu legen und wusste ganz genau wie es war in ihre grünen, mandelförmigen Augen zu sehen.

*Baby can you feel me
Imagining I'm looking in your eyes
I can see you clearly
Vividly emblazoned in my mind*

Aber jetzt war das ja alles nicht mehr so und als diese Tatsache ihm schmerzlich wieder bewusst wurde fragte er sich abermals, wie er es ohne sie aushalten sollte.

*And yet you're so far
Like a distant star
I'm wishing on tonight*

Wirklich alles würde er für sie aufgeben. Seinen Ruf als obercooler James Potter konnte er eh schon vergessen. Den hatte er schon wegen ihr sausen lassen. Aber nicht nur das...er würde alles tun, damit sie wieder zu ihm zurück kam.

*I'd give my all to have
Just one more night with you
I'd risk my life to feel
your body next to mine*

Tja, dann musste er jetzt wohl erwachsen werden. Denn aufgeben würde er sie nicht. Und es würde nie einen James Potter geben, der sein Leben lang einem Mädchen hinterher heulen würde. Denn er würde sich dieses Mädchen zurück holen.

*Cause I can't let go on
Living in the memory of your song
I'd give my all for your love tonight*

Auch wenn das vielleicht ein bisschen dauern könnte. Denn Lily würde sicher erst einmal auf Distanz gehen und vielleicht war das ja auch gar nicht so schlecht für sie beide.

Aber trotzdem war James sich sicher, dass das in nächster Zeit noch ganz schön weh tun würde...Ihnen beiden.

Aber der Anfang war schon mal getan, denn er, James Potter, hatte jetzt wirklich beschlossen, Erwachsen zu werden. Schluss mit den Albernheiten und den Fremdfliртеien.

Erinner mich dich zu vergessen 1:

Erinner mich dich zu vergessen 1:

Als Lily am nächsten Morgen aufwachte, waren ihre Augen zwar immer noch dick und geschwollen, aber sie hatte es zumindest geschafft am Vorabend noch zu lernen und ein wenig zu schlafen.

Trotzdem... Sie fühlte sich richtig gerädert und ihr Magen krampfte sich schmerzhaft zusammen als sie an die Ereignisse der letzten Tage dachte. Es war ein richtig mieses Gefühl und sie fühlte sich, als wäre ihr ganz kalt und als wäre sie am zittern, obwohl sie ganz warm war. Und dann war da noch diese Müdigkeit. Insgesamt fühlte sie sich, als würde sie etwas ausbrüten.

Sie stand auf und sah in den Spiegel. Ihre Wangen waren knallrot und ihre Augen glänzten. Oh man, am besten ließ sie sich gleich was von Madam Pompfrey verabreichen, sonst würden die Prüfer sie in diesem Zustand noch aus der Prüfung schmeißen, besonders nach dem Auftritt gestern. Ein leeres Blatt abgeben...

„Emily?“, sagte Lily leise. „Bist du wach?“ Sie stand auf, ging an das Bett ihrer Freundin und rüttelte sie sanft wach. „Die Prüfungen.“

„Okay“, murmelte diese verschlafen und setzte sich auf. Sie sah der Freundin, die an ihrer Bettkante saß, besorgt ins Gesicht. „Wie geht es dir?“, fragte sie.

„Mir geht's gut“, log Lily rasch und wandte sich ab, damit ihre Freundin nicht die tränen in ihren Augen schimmern sehen konnte. Es war immer so furchtbar, in solchen Situationen auch noch Mitleid zu bekommen, denn dann bemitleidete man sich selbst noch mehr und dann war alles nur noch furchtbar. „Lass...“ Sie räusperte sich und ihre Stimme wurde wieder ein wenig fester. „Lass uns uns umziehen und danach noch einmal kurz in den Krankenflügel. Ich brauche irgendwas von Pompfrey, sonst klapp ich in der Prüfung zusammen.“

Also zogen die beiden Mädchen sich um und liefen, weil sie eh schon spät dran waren, im Eilschritt in den Krankenflügel, wo sie sofort Madam Pompfrey, die gerade ein wohl gerade eben frei gewordenes Bett machte, antrafen.

„Wie kann ich euch helfen, Mädels?“, fragte sie, freundlich wie immer. Sie war gerade eben dieses Schuljahr eingestellt worden und war vor zwei Jahren noch selbst Schülerin gewesen und deshalb kamen die Schüler auch oft gerne zu ihr, wenn sie ihre Hilfe brauchten.

„Ihr...geht's nicht gut“, nahm Emily ihr die Zügel aus der Hand.

„Die Sache mit diesem Potter, stimmt?“, fragte sie.

„Ich brauche irgendetwas, damit ich nicht auch noch heute durch die Prüfung rassel“, sagte Lily.

Auf einmal ging die Tür auf und natürlich niemand anderes als Potter kam herein. Einen Moment starrten sie sich beide an und es war klar, dass sie beide aus dem selben Grund hier waren.

„Ich... ich warte wohl besser draußen“, murmelte James, blieb aber trotzdem wie angewurzelt in der Tür stehen.

„Krone...“, hörten sie Sirius, den James natürlich überall mit hin schleppte, sagen. „Komm...“ Er packte ihn an der Schulter und zog die Tür hinter ihnen zu.

„Ja, ihr braucht wirklich Hilfe“, meinte Madam Pompfrey. „Hier, ich hab hier was für dich...“

Ein paar Minuten später verließen die beiden den Krankenflügel schon wieder. Lily ging es schon besser, diese Krampfartigen Bauchschmerzen, die immer auftauchten, wenn sie an James dachte, waren weniger geworden, beziehungsweise fast verschwunden und sie war innerlich viel ruhiger.

Nur als sie an James und Sirius vorbei gingen, sank ihr das Herz noch einmal in die Hose.

Trotzdem fiel ihr auf, wie Sirius Emily verstohlen einen kleinen Zettel zusteckte und diese sofort rot anlief. Aber Lily sagte erst einmal nichts. Natürlich, es tat doch schon ein wenig weh, dass sie im Moment so litt und ihre beste Freundin sich gerade in den besten Freund ihres Ex-Freundes verliebte.

Aber Lily sagt nichts. Zum einen, wollte sie ihre Freundin nicht durch ihre Eifersucht verärgern oder ihr die Sache mit Sirius mies reden und zum anderem wollte sie nicht aussprechen, was sie wirklich dachte, denn jedes einzelne Wort konnte die Situation, die im Moment herrschte, nur noch für alle beteiligten verschärfen.

Also schenkte sie ihrer Freundin ein Lächeln, dass zugegebener Weise etwas aufgesetzt wirkte.

„Tut mir leid“, sagte Emily als sie weiter von den Jungs weg waren und nahm sie in den Arm.

„Schon okay“, sagte Lily leise. „Pass nur bitte auf. Potter und Black sind beide gleich.“

„Klar“, sagte Emily, legte einen Arm um sie und sie gingen weiter durch die Schule. 2Pass auf, es wird schon alles wieder gut.“

Darauf sagte Lily wieder nichts. Daran konnte sie einfach nicht glauben, dass einfach alles wieder gut wurde.

Eigentlich hatten sie ja vor gehabt zum Frühstück zu gehen, aber als sie an der Großen Halle ankamen, stellten sie fest, dass die UTZ-Prüflinge bereits vor der verschlossenen Tür warteten. Auch egal, großen Hunger hatte Lily eh nicht.

Dieses Mal lief die Prüfung richtig gut für Lily. Gut, Verteidigung gegen die Dunklen Künste, war nun einmal ein Fach, dass sie beherrschte.

Nach der Prüfung hatten sie zwei Stunden lang Pause, in der Lily und Emily erst einmal etwas zu Mittag aßen und dann ein wenig in den Ländereien spazieren gingen.

Lily hatte sich schon wieder beruhigt und während sie sich mit Emily so über die Prüfung unterhielt und sie so daher gingen, fühlte Lily sich zum ersten Mal seit James Seitensprung gut. Jetzt hatte sie nur noch dieses befreiende Gefühl nach der Prüfung (die sie hundertpro bestanden hatte) und verschwendete keinen einzigen trüben Gedanken an James. Es hatte ja sowieso keinen Sinn. Es tat ja nur unnötig weh weiter zu grübeln.

Erst als Emily auf einen Baum nahe dem Ufer des Sees zeigte und fragte, ob sie sich nicht ein wenig setzen wollten, zogen ihr Herz und ihr Magen sich schmerzhaft zusammen. Es war der Baum, unter dem James und seine Freunde meistens saßen. Ganz deutlich hatte sie die übliche Szene vor Augen: Peter, der James und Sirius, die halt einfach nur cool wirkten, bewunderte, Remus, der mittlerweile ihr Schulsprecherkollege war mit einem Schulbuch im Gras liegend und James, lässig an den Baum gelehnt, mit einem geklautem Schnitzmesser am spielen. Sie sah es ganz deutlich vor sich, als säßen die vier wirklich da. Nun sah James zu ihr hinüber, lächelte sie an und fuhr sich verlegen mit der Hand durch das eh schon strubbelige Haar.

Sie spürte, wie eine einzelne Träne über ihre Wange lief und rieb sich rasch ihre Augen trocken. Als sie wieder hin sah, waren die vier Freunde wieder verschwunden und es stand nur noch Emily neben ihr.

„Hey, ihr zwei hübschen“, hörte sie Sirius rufen und Lily sah aus dem Augenwinkel, wie er von hinten die Arme um Emily schlang. Sie schloss die Augen und atmete tief durch um sich zu beruhigen. Wenn der hier war, waren die drei anderen auch nicht weit.

„Hey, Lily“, rief Remus hinter ihr. Lily drehte sich um und setzte wieder ein halbwegs fröhliches Gesicht auf. Remus kam mit James und Peter im Schlepptau auf sie zu. „Wir haben uns gedacht, dass wir morgen um sechs Uhr ein Treffen im Raum der Vertrauensschüler veranstalten“, sagte er. „Du weißt ja, der Abschlussball muss noch geplant werden.“

Lily blieb für einen Moment das Herz stehen. Das hieß, sie würde unter anderem mit James stundenlang in einem Raum hocken, denn der war auch Vertrauensschüler geworden, weil Dumbledore vielleicht gehofft hatte, ihn so vielleicht ein wenig bändigen zu können, und den Ball, zu dem sie eigentlich zusammen gehen wollten, planen müssen.

„Okay“, seufzte sie schwer. Sie hatte sich eigentlich fest vorgenommen, nicht zu James hinüber zu sehen, aber nun war es doch passiert. Leicht verunsichert lächelte er sie an. Oh Mist, dieses Lächeln ließ ihr Herz doch immer ein wenig höher schlagen, aber dieses Mal nicht freudig klopfen, sondern schmerzhaft gegen ihre Brust hämmern.

Ein wenig hilflos sah Lily sich nach ihrer Freundin um, da die aber mit Sirius am turteln war, wandte sie sich an Remus.

„Ich muss noch ein paar Zauber wiederholen“, sagte sie. „Ich bin dann Mal weg.“ Sie wartete gar nicht erst irgendeine Antwort, sondern ging einfach, den Blick auf den Boden gesenkt.

Sie verkrümelte sich in ihren Schlafsaal und kam erst wieder hervor, als sie zum praktischen Teil in VgddK musste.

Auch hier lief die Prüfung gut, es gab keinen Zauber den sie nicht schaffte.

Aber dafür quälte sie sich nur durch das Abendbrot. Sie aß gerade einmal ein paar Gabeln von dem Auflauf

und verschwand danach direkt wieder ins Bett, denn neben Sirius und Emily wollte sie nicht das fünfte Rad am Wagen sein, zumal Peter, Remus und natürlich auch James dabei waren.

Nachdenken tat sie am Bett aber nicht mehr viel. Sie wollte eigentlich nur noch vergessen. Sie wollte sich ihre Kraft sparen.

Heute schlief sie wirklich, welch ein Wunder, sofort ein.

Erinner mich dich zu vergessen 2

Als Lily aufwachte, ging es ihr jedoch wieder sauschlecht. Scheiße... Hätte sie denn niemand warnen können, dass sie sich, wenn der Trank aufgehört hatte zu wirken, umso schlechter fühlte?

Mit Brummschädel und den üblichen Magenschmerzen, die sie in den letzten Tagen ständig begleiteten, quälte sie sich aus dem Bett. Insgesamt fühlte sie sich als hätte sie sich gestern heftig betrunken, aber da das ja nicht der Fall war, musste es an dem Trank liegen. Oder daran, dass er aufgehört hatte zu wirken.

Ein Blick auf ihren Wecker verriet ihr, dass es bereit halb eins war. Erst bekam sie einen Riesenschreck und dachte, dass sie irgendeine Prüfung vergessen hatte, aber dann fiel ihr ein, dass heute ja Samstag war und ließ sich wieder erschöpft auf ihr Bett fallen.

Eigentlich hatte sie ja lange genug geschlafen, aber sie war trotzdem noch müde. Irgendetwas hatte sie geträumt... Etwas von James.

Sie schüttelte den Kopf um den Gedanken zu verjagen.

Bloß nicht an James denken!

Sie musste endlich mal vergessen, was los war.

Zumindest bis die Prüfungen zu Ende waren.

Daran denken tat eh nur weh.

Und wieso musste sie dann auch noch von ihm träumen???

Erinner mich dich zu vergessen

Erinner mich, die Träume nicht mehr zu teilen

Sie hasste es. Sie hasste es, im Moment an ihn zu denken. Es tat noch viel zu viel weh um drüber nachzudenken, wie es weitergehen sollte.

Lily setzte sich auf. Sie war doch nicht mehr müde genug um weiterzuschlafen. Aber sie wusste auch nicht wirklich, was sie sonst tun sollte. Normalerweise irgendetwas lustiges mit Emily oder den Rumtreibern, aber da Emily wahrscheinlich bei Sirius hing und der und James förmlich zusammenklebten, blieb sie lieber alleine hier, aus Angst, James zu begegnen.

Denn eines war klar: Irgendwann musste sie ihm ja sagen, ob sie noch etwas mit ihm zu tun haben wollte.

Aber im Moment hatte sie ja noch nicht einmal den Mut ihm zu sagen, was sie dachte.

Eigentlich wollte sie ihn ja zurück.

Aber im Moment doch nicht.

Sie vermisste ihn.

Aber auf der anderen Seite war sie total sauer und sehr enttäuscht wenn sie an ihn dachte.

Das konnte doch keine Grundlage für eine gute Beziehung sein.

Die Tür ging auf und Emily kam rein.

„Gut, du bist endlich wach“, sagte sie. „Remus schickt mich. Euer treffen wurde auf drei Uhr vorverlegt. Es gibt wohl doch noch viel zu besprechen.“

„Okay“, seufzte Lily und stand auf.

„Gehen wir zusammen Mittag essen?“

„Klar“, meinte Lily und schob die Gedanken an James energisch beiseite. „Warte, ich ziehe mich nur rasch um.“

Gemeinsam gingen sie hinunter in die Große Hall und aßen gemeinsam zu Mittag. Sie blieben noch eine Weile sitzen und unterhielten sich ein wenig über die belanglosesten Dinge wie zum Beispiel über das, was im Moment bei ihnen zu Hause so los war und dann musste Lily auch schon zu dem Treffen.

In der Eingangshalle trennten sich die Freundinnen und während Emily nach draußen ging, weil sie am See mit Sirius verabredet war, ging Lily mit immer schwerer werdendem Herzen zu dem Treffen in das Büro der Vertrauensschüler.

Mit gesenktem Blick betrat Lily das Büro. Vorsichtig ließ sie ihren Blick durch das Zimmer schweifen. Es sah wie immer aus. Ein paar Sofas, die an drei der vier Seiten eines großen Sofafisches standen und die Wände mit Bannern der vier Häuser und dem Hogwartswappen dekoriert.

Sie war die letzte. Die Vertrauensschüler der vier Häuser, unter ihnen auch James und Alice aus ihrem Haus und Remus, ihr Schulsprecherkollege, waren alle bereits da.

Sie ließ den Blick über die Anwesenden schweifen, während sie sich setzte. James fing ihren Blick auf und schenkte ihr ein ganz kurzes Lächeln. Lily sah rasch weg und auf den Bogen Pergament, der für sie und Remus bestimmt war, und auf dem die Tagesordnungspunkte für die heutige Sitzung standen.

James Verhalten verunsicherte sie wirklich ganz schön. Er benahm sich echt komisch. Anstatt wie sonst auch immer Witze während der Sitzung zu reißen verhielt er sich ausnahmsweise einigermaßen still und arbeitete konzentriert mit. Äußerst untypisch für einen James Potter... Gut, sie hatte ja gesagt, er solle sich ändern. Anscheinend nahm er das dieses Mal auch ernst. Aber irgendwie mochte sie den lockeren James lieber als den ersten.

Und wieder fing sie an zu grübeln und dieses Mal war sie es die kaum mitarbeitete und kaum etwas gebacken bekam.

„Lily?“

Sie schreckte auf.

„Lily, ich hatte dich gefragt, was du als Dekoration vorschlägst“, sagte Remus, der neben ihr saß.

„Hä?“ Sie musste ganz kurz nachdenken, sie war gerade mit ihren Gedanken ganz weit weg gewesen. Ach ja, Sitzung im Vertrauensschülerbüro...

„Geht's dir gut, Lily?“, fragte James besorgt. „Du bist schon die ganze Zeit so blass.“

„Mir...“ Sie verstummte. Ihre Stimme war fast nur noch ein hohes Quicken. „Mir geht's gut, danke“, sagte sie leise und versuchte tapfer die aufsteigenden Tränen hinunter zu schlucken. Konnte er nicht wissen, dass es ihr schlecht ging? Und dann fragte er sie auch noch so treuherzig.

Sie sah ihn an und er lächelte ihr aufmunternd zu. Man, was war nur mit ihr los?

„Entschuldigt mich“, sagte sie mit halb erstickter Stimme, stand auf und verließ das Büro mit großen, schnellen Schritten.

Vor dem Büro lehnte sie sich an die Wand und atmete tief durch um sich wieder ein wenig zu beruhigen.

Sie hatte sich schon wieder ein wenig beruhigt, als die Tür aufging und James heraus kam.

„Hey, was ist los?“, fragte er sanft und nahm Lily, die fix und fertig war tröstend in den Arm.

Lily ließ es sich gefallen und atmete den ihr vertrauten Geruch von James ein. Einen Moment war sie glücklich, aber dann wurde ihr das Herz wieder schwerer. Sie fühlte sich gar nicht wohl. „Geht's dir nicht gut.“

„Natürlich geht es mir nicht gut“, fauchte sie ihn sofort wieder an. „Es ging mir mal gut, bevor du in mein Leben geplatzt bist und dich dreist in mein Herz eingenistet hast, nur um es zu brechen. Es ging mir viel besser ohne dich!“

Erinner mich, es geht mir besser allein

Sie sah, wie seine braunen Augen, die sie immer so lieb ansahen, sich mit Tränen füllten.

„Das meinst du nicht so!“, sagte er. „Das kannst du doch nicht so meinen!“

„Doch, genau so meine ich es!“, sagte sie laut. „Verschwinde endlich aus meinem Leben, Potter! Du kannst nichts anderes als einem weh zu tun! Lass mich endlich in Ruhe und mich mein eigenes Leben weiter leben!“

Erinner mich, frei zu sein

Sie drehte sich weg und ließ ihn wieder einmal alleine stehen. Die Sitzung war ihr egal, die kamen auch ohne sie klar und Remus würde ihr sicher alles erzählen.

Auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum durch die Große Halle traf sie auf Emily und Sirius, die fröhlich Händchen hielten. Es versetzte ihr einen Stich ins Herz, denn noch vor ein paar Tagen gingen auch sie und James so glücklich und frisch verliebt durch Hogwarts.

„Lily, schon fertig?“, fragte sie überrascht.

„Nein“, murmelte sie. Sirius musterte sie von oben bis unten.

„Man, James hat echt Mist gebaut“, sagte er mitleidig.

„Könnt ihr nicht aufhören, von ihm und mir zu reden?!“, rief sie und presste sich die Hände vor die Ohren.

„Es ist vorbei, ich habe es ihm gerade gesagt. Also lasst mich jetzt bitte in Ruhe!“

Sie drehte sich um und rannte in den Gemeinschaftsraum und in den Mädchenschlafsaal, wo sie sich heulend aufs Bett warf.

Nur ein paar Sekunden später wurde die Tür aufgerissen und Emily kam mit Sirius herein.

„Jetzt hör aber mal auf“, sagte Sirius streng. „Du bist an der Sache auch mit Schuld. Du hättest ja nicht Schluss machen brauchen.“

„Ist mir klar, dass du davon nicht viel verstehst, Black!“, fauchte sie ihn an. „Ich fühle mich nicht wohl, wenn er bei mir ist.“

„Ihr spinnt doch alle“, meinte Sirius. „James leidet auch wie ein geprügelter Hund, aber das scheint dich ja nicht zu stören.“ Er drehte sich weg und ging ohne ein weiteres Wort.

„Er ist selbst Schuld!“, rief Lily ihm hinterher bevor er die Tür zuknallte.

Lily wusste nicht, was auf einmal los war, aber in den nächsten Tagen regten sich alle wieder ab. James ließ sie endlich in Ruhe und Lily hatte genügend Zeit, zwischen praktischen und theoretischen Prüfungen und dem schlafen gehen, ohne, dass der Druck, den sie sich wahrscheinlich einbildete, James eine Antwort geben zu müssen, um darüber nachzudenken, was sie wirklich wollte.

Das sie James wollte war ihr klar. Aber im Moment noch nicht. Sie musste erst ganz genau wissen, dass er sich demnächst zusammenreißen würde und das nicht noch einmal passierte.

Mit ihm reden wollte sie eigentlich schon längst, aber gerade dann, wenn sie ihm über ihren momentanen Stand berichten wollte, verließ sie wieder der Mut, denn er schien ihr jetzt auch aus dem Weg zu gehen.

So vergingen die zwei Prüfungswochen. Die Prüfungen schaffte Lily irgendwie, und hatte auch das Gefühl, dass sie in den meisten bestanden hatte und den Rest des Tages verbrachte sie damit zu grübeln oder sich selbst den Mut, es noch einmal mit James zu versuchen, einzureden.

Aber irgendwie verstrichen immer mehr Tage, in denen nichts passierte und Lily wunderte sich, dass sie sich immer weniger mit diesen trüben Gedanken beschäftigte. War die Luft jetzt entgültig raus? Wie konnte das passieren? Durch diesen einen Augenblick, in dem James alles kaputt gemacht hatte?

Was war eigentlich an dem Tag passiert? Es war doch alles so wie immer gewesen, bis...

Wie jeden Tag lagst du neben mir

Du warst noch da

Nur deine Liebe nicht hier

Seit dem Augenblick gibt es kein Zurück

Und seitdem war irgendwie alles anders geworden. Es war richtig komisch, ein befreiendes Gefühl, sich einmal nur um sich selbst kümmern zu können, aber sie vermisste ihn und auch seine Anmach-Versuche von früher immer mehr. Und wenn sie sich einmal zufällig über den Weg liefen und sich beide gegenseitig wie zwei Ungeheuer anstarrten, tat es doch ganz schön weh.

Es tut noch weh!

Aber anstatt dann mit ihm zu sprechen, ging sie dann doch lieber weiter. Es war viel leichter zu fliehen und zu versuchen, immer wieder alles zu vergessen. Das tat auch weniger weh als sich ständig den Kopf zu zerbrechen.

Geh!

Erinner mich dich zu vergessen

Aber vollkommen zu vergessen war fast genauso schwierig, denn den Platz in ihrem Herzen hatte er wahrscheinlich schon vor ganz langer Zeit erobert und war so schnell nicht mehr auszuradiieren.

Ich bin süchtig wie besessen

Von Zeit zu Zeit glaubte Lily aber trotzdem noch, daran zusammen zu brechen. Besonders dann, wenn sie Emily und Sirius sah, die inzwischen ein echt süßes Paar waren und Lily immer mehr an sie und James erinnerten.

Erinner mich, dass ich dich übersteh

Aber sie durfte sich davon nicht allzu sehr runter ziehen lassen. Aber es war schwer. Besonders wenn sie James sah fiel es ihr schwer ihre Vorsätze nicht ganz über den Haufen zu werfen.

Geh!

Erinner mich dich zu vergessen

Mein versprechen nicht zu brechen

Wieso war alles nur so verdammt kompliziert? Wieso konnte sie nicht einfach zu ihm gehen, ihn in den Arm nehmen und einfach fragen, ob er sie noch haben wollte?

Weil sie sich nicht traute? Weil ihr ihr Stolz als Mädchen im Weg stand?

Man, sie drehte sich im Kreis. Sie wollte ihn, dann aber doch nicht...

Erinner mich nach vorn zu schaun

Ich schaff es kaum aus diesem Albtraum

Erinner mich, den Stolz nicht zu verlieren

Erinner mich, an mein Leben vor dir

Wo immer ich, steh ohne dich

„Wie sieht es jetzt eigentlich mit dir und James aus?“, fragte Emily neugierig, als sie, zwei Tage bevor das Schuljahr zuende war, mal wieder nur etwas unter Mädels machten und ein letztes Mal durch Hogwarts Ländereien schlenderten.

Lily blieb wie angewurzelt stehen. Wieso musste sie immer jemand daran erinnern, wenn sie mal gerade nicht daran gedacht hatte?

„Wie soll's schon aussehen?“, fragte sie tonlos. „Es ist aus.“

„Ihr könnt doch nicht so auseinander gehen“, sagte sie.

„Doch“, sagte sie. „Er kann mich mal.“

„Was hat der arme Junge denn jetzt schon wieder gemacht?“, seufzte sie und zog Lily neben sich ins Gras unter einem Baum.

„Nicht schon wieder“, sagte Lily. „Immer noch. Ich bin immer noch sauer auf ihn.“

„Du bist nicht sauer auf ihn sondern sauer auf dich und feige“, sagte Emily.

„Bin ich nicht“, murmelte Lily, obwohl ihre Freundin genau Recht hatte. Aber es war viel einfacher, wütend zu sein. Dann fühlte man sich nicht ganz so elend als wäre man traurig.

Ich bin Stärker, mit der Wut im Bauch

Aber wenn sie ganz ehrlich war, war sie doch irgendwo feige. Sie vertat lieber ihre letzte Chance als dass sie sich zu einer Aussprache traute.

Man, war das alles traurig. Sie, Lily Evans, würde als verbitterte, alte Jungfer enden und ewig James Potter nachtrauern.

Nein, so schlimm würde es nicht werden... aber es tat schon weh sich ein Leben ohne einen nervigen oder aber auch total süßen, knuddeligen Potter vorzustellen, und zwar tat es o sehr weh, dass ihr stille tränen über

die Wangen liefen.

„Wein ruhig, so, oft du willst“, meinte Emily und nahm sie in den Arm. „Das hilft mit der Zeit.“

Die Tränen spülten dich aus mir raus

„Ich habe schon so oft wegen ihm geheult, aber gar nichts hilft!“

Doch bei jedem Schritt
Nehm ich die Bilder mit
Es tut noch weh!

„Vergiss ihn einfach, wenn du denkst, es wird nichts mehr“, riet Emily.

Geh!
Erinner mich dich zu vergessen

„Ich schaff es nicht“, schluchzte sie. „Ich muss an ihn denken!“

Ich bin süchtig wie besessen
Erinner mich, dass ich dich übersteh

Geh!
Erinner mich dich zu vergessen
Mein versprechen nicht zu brechen
Erinner mich nach vorn zu schau
Ich schaff es kaum aus diesem Albtraum.

„Du schaffst das schon“, meinte Emily aufmunternd. „Du wirst nicht an diesem Potter zusammenbrechen.“

„Ich schaff ds schon“, sagte sie und stand auf. „Ich geh in unsren Schlafsaal.“

„Zieh dich doch nicht immer so zurück“, sagte Emily.

„Ich muss nachdenken“, sagte sie und verschwand um im Schlafsaal mal wieder zu grübeln.

Eigentlich war es schlecht, dass die Prüfungen seid gestern vorbei waren. Jetzt hatte sie keine Ablenkung mehr und musste wieder so viel nachdenken.

Aber das schwierige daran war, dass das nachdenken nichts half.

Jetzt musste sie wohl einfach warten.

Warten, wie sich alles entwickelte.

Warten, bis morgen der Abschlussball war und sich vielleicht eine günstige Situation ergab.

Je mehr ich versuche zu verstehen
desto weniger weiß ich
wohin unsere Wege gehn
auch wenn es wie ein Messer sticht
wirf mir die Wahrheit ins Gesicht

Lily wusste nicht, wie es weiter gehen sollte. Morgen musste einfach etwas passieren, denn sie wusste nicht, was sie sonst machen würde, was sie ohne James machen würde, denn dann würden sie sich vielleicht nie wieder sehen, wenn sie zu hause waren.

Und ob sie mit dem Gedanken, ihn nie wieder zu sehen, klar kam, wusste sie selbst noch nicht.

Magic Works 1

ihr kennt das lied, das weiß ich...

aber er songtext komtm ja erst im zweiten teil....

Auch für James waren die Wochen nach der Vertrauensschülersitzung nicht weniger schlimm als für Lily. Was hatte er denn während der Sitzung schon wieder gemacht, dass sie ihn so angefahren und endgültig mit ihm Schluss gemacht hatte?

War es falsch gewesen, nett zu ihr zu sein?

Gut, er hatte sich einmal mehr wie ein Volltrottel benommen. War ja auch dämlich, zu fragen, ob es ihr nicht gut ging.

Natürlich ging es ihr nicht gut! Genauso wenig wie es ihm gut ging.

Aber seit diesem Vorfall hatte er sie wirklich in Ruhe gelassen. So, wie es für ihn aussah, brauchte Lily nämlich erst einmal Zeit, um sich wieder zu beruhigen und wieder einen klareren Blick für alles zu bekommen, besonders dafür, dass er nicht mehr der alte James Potter war, sondern ein James Potter, der endlich (zumindest ein wenig) wie ein erwachsener Mensch dachte und handelte.

Denn egal wie viele Mädchen ihn in den letzten Wochen, in denen er wieder „frei“ war, schon versucht hatten, ihn anzumachen, hatte er keinem einzigen nachgegeben.

Und Lily hatte das mitgekriegt, da war er sich sicher, denn immer wenn so eine Situation herrschte, war er im Gemeinschaftsraum gewesen und hatte ganz genau gemerkt, dass Lily es mitbekommen hatte.

Und er betet zu Gott, dass sie es sich ganz genau merkte, wie er sich darum bemühte sich von anderen Mädchen fern zu halten und nicht genauso am durchdrehen war wie sie, damit sie merkte, dass in seinen Augen noch nicht alles verloren war.

Also versuchte er stark zu bleiben und zu warten, bis Lilys Verhalten wieder normal wurde.

Nur wurde er bald selbst verrückt, denn es dauerte einfach alles so lange. Heute Abend war der Ball und morgen würden sie nach hause fahren und sich dann vielleicht nie wieder sehen.

Es musste also etwas passieren...Heute Abend. Was, wusste er zwar auch noch nicht genau, aber irgendetwas würde er sich schon einfallen lassen.

„James?“, höret er Sirius wie aus weiter ferne sagen. Er schlug die Augen auf und stellte fest, dass er immer noch mit seinen Freunden unter seiner Lieblingseiche lag, während er so hin und her grübelte.

„Kommst du? Es gibt jetzt Mittagessen und danach wird doch in der Großen Halle schon geschmückt.“

James brauchte einen Moment, bis etwas in seinem Gehirn einzurasten schien und die Rumtreiber sich erhoben um zum Mittagessen in die Große Halle zu pilgern.

Danach wurde in der Großen Halle geschmückt. Sie hatten sich alle für mehrere Blumengirlanden, die nun an den Wänden befestigt wurden, entschieden. Dazu kamen noch Luftballons unter der verzauberten decke, was so aussah, als würden sie in der Luft schweben, und viele, kleine, stimmungsvolle Kerzen und Teelichter, die auf den Tischen, die zu kleineren Tischen neu zusammengebaut worden waren, standen.

Insgesamt also eine relativ romantische Atmosphäre... Aber für James umso trauriger, denn viel Romantik erhoffte er sich für ihn und Lily heute Abend nicht. Eher neuen Liebeskummer...

Und als er dann Lily, die sich zusammen mit ein paar Mädchen um die Blumen kümmerte, sah, die ganz geknickt wirkte, sackte ihm sein herz in die Hose. Wie sollte das nur wieder was werden.

Er sah zu, wie Lily eine paar stumme Tränen über die Wangen liefen, aber niemand außer ihm und Emily, die Lily sanft in den Arm nahm, schien das zu merken. Die meisten waren viel zu gut drauf, um vereinzelte Leute, die Kummer hatten, zu bemerken.

Am späten Nachmittag, so gegen halb sechs, waren die Siebtklässler damit fertig die Große Halle zu schmücken und die Rumtreiber zogen sich, genau wie ihre Klassenkameraden, in ihre Schlafsäle zurück um sich für den Abend fertig zu machen.

Aber bevor es soweit war, alberten James, Sirius, Remus und Peter noch ein letztes Mal so richtig in ihrem

Schlafsaal rum. Das war die letzte Gelegenheit noch einmal einfach ein Jugendlicher, ein Schüler zu sein und einfach nur zu albern, und die ließen sie sich nicht nehmen, bevor sie in die Welt der Erwachsenen entlassen wurden.

Und sogar James vergaß für fast eine ganze Stunde seine Sorgen. Er war halt doch irgendwo noch ein Kind im Innern... und das wollte sich auch noch ein wenig austoben.

Dann ging aber doch der Ernst des Lebens weiter und die vier Jungs warfen sich in ihre brandneuen Festumhänge. Gegenseitig betrachteten sie sich im Spiegel und rissen Witze übereinander, dass sie hier in Hogwarts ja doch ein wenig erwachsener geworden waren.

Und dann war es auch schon so weit. Es war halb acht und um acht Uhr sollte die Party steigen. Gegen viertel vor acht verließen sie also den Turm der Gryffindors und betraten als einige der ersten die große Halle, wo James schon vom ersten Augenblick an Ausschau nach Lily hielt...

Irgendetwas musste geschehen...

Magic Works 2

Lily lag auf ihrem Bett und tat einfach gar nichts.

Nur daliegen.

Noch nicht einmal übers sie und James nachdenken tat sie.

Einfach nur daliegen und entspannen.

Die letzten Wochen waren echt stressend und anstrengend gewesen.

Und obwohl sie wusste, dass gleich, in fünf Minuten, der Ball anfing, lag sie einfach nur da. Warum sollte sie auch dort hin gehen? Um nachher noch mehr Tränen zu vergießen?

„Lily, jetzt mach dich doch schon fertig!“, meinte Emily, die gerade fertig aus dem Badezimmer kam.

„Keine Lust“, murmelte Lily.

„Jetzt komm schon“, rief Emily, nahm ihre Hand, die genau so schlaff dalag wie der Rest ihres Körpers und zog sie hoch. „Ohne dich macht es keinen Spaß. Du wirst es dein Leben lang bereuen, wenn du jetzt nicht mitkommst.“

„Ist ja schon gut“, sagte Lily und stand auf um ihr neues Ballkleid, das sie extra für heute gekauft hatte, aus dem Schrank zu holen. Sie schlüpfte schnell hinein und betrachtete sich im Spiegel.

Sie sah furchtbar aus.

Nicht wegen dem Kleid. Das dunkelgrüne, hautenge Kleid stand ihr nämlich super und passte wunderbar zu ihren Augen.

Aber sonst sah sie furchtbar aus und passte im Moment so gar nicht in das Outfit. Mit ihren tiefen, dunklen Augenringen und ihrem zerwuscheltem Haar sah sie nämlich ganz und gar nicht so aus, als wolle sie auf einen Ball gehen. Sie wirkte auf sich selbst eher, als wäre sie in letzter Zeit extrem gealtert und wie eine ältere Frau, obwohl sie eigentlich noch das junge Mädchen in sich sah.

Was hatte er nur mit ihr angestellt? Wie hatte dieser James Potter es bewirkt, dass es ihr so furchtbar ging?

„Komm her“, sagte ihre Freundin und drückte sie sanft auf ihr Bett dann fing sie an ihren Schminkkram wieder rauszukramen und Lily wieder herzurichten.

„So, geht doch“, sagte sie nach zehn Minuten und hielt Lily einen Handspiegel hin. Geschminkt sah sie nicht aus, normal wie immer...gut, ein wenig besser schon, aber das wichtigste war, dass man nicht mehr sah, wie fertig sie war.

„Komm, lass uns gehen“, sagte Lily und nahm ihre Freundin an der Hand. „Sirius wartet sicher schon auf dich.“

Sie schluckte die Tränen tapfer hinunter als sie mit fünfzehn Minuten Verspätung die festlich geschmückte Große Halle betraten. Es wäre schön gewesen, wenn wie Sirius für Emily ein James hier auf sie warten würde, aber sie hatte Angst ihm über den Weg zu laufen. Zu viel hatten sie noch nicht ausgesprochen, was ihnen auf dem Herzen lag, obwohl sie sich eigentlich nichts mehr zu sagen hatten.

Scheiße... In was für eine Situation hatten sie sich da nur gebracht?

Die Jungs fanden sie natürlich am Büffet. Sirius stand daneben, lässig an die Wand gelehnt und wartete bereits auf seine Freundin, während James schüchtern neben ihm lehnte und in sein Glas Bowle starrte.

Lily sah absichtlich nicht zu ihm hin. Aber natürlich hatte sie ihn sofort registriert. Was war nur mit ihm los? So verunsichert hatte sie ihn noch nie erlebt.

Als James gerade in dem Moment aufsah, als sie zu ihm hinüber sah, sah sie rasch wieder weg.

„Ich geh mal bei Professor McGonagall fragen, ob es noch was wichtiges zu tun gibt“, sagte sie. „Wir sind schließlich verantwortlich.“

„Tu das“, murmelte er.

Magic Works 3

James beobachtete aus dem Augenwinkel wie Lily in Richtung Lehrertisch verschwand und McGonagall in ein Gespräch verwickelte.

Er seufzte leise und stellte das leere Glas zurück auf den Tisch. Man, war er ein Feigling. Anstatt sie zu fragen, ob sie nicht vielleicht mit ihm tanzen wollte, verkroch er sich hinter einem Glas Bowle.

Aber wäre es überhaupt richtig gewesen sie zu fragen? Oder eher taktlos?

Man, war das kompliziert! Was wollte ein Mädchen bloß. Das man ihm den Hof machte oder das man es in Ruhe ließ?

James atmetet tief durch um sich zu beruhigen. Er ließ seinen Blick durch die Große Halle schweifen, nach irgendetwas oder irgendjemandem, mit dem er sich ablenken konnte.

Sein Blick blieb an Sirius und Emily hängen, die gerade miteinander tanzten. So glücklich hätten er und Lily jetzt auch sein können, wenn er nicht so ein Trottel gewesen wäre.

Er ließ seinen Blick weiter durch die Große Halle wandern und entdeckte schließlich Lily, die an dem Vertrauensschülertisch, der für die Vertrauensschüler, die Schulsprecher und deren Begleitung reserviert war, saß und lustlos mit einem Stückchen Erdbeere an einem Zahnstocher in ihrer Bowle herum rührte.

Sollte er vielleicht doch zu ihr hinüber gehen. Sich einfach zu ihr setzen? Dann konnte man ja weiter sehen.

Also nahm er all seinen Mut und seinen Rest Selbstbewusstsein zusammen und durchquerte die Große Halle.

Das heißt... Er wollte die Große Halle durchqueren. Aber auf halben Weg streifte Lilys trauriger Blick ihn und er änderte die Richtung ab und ging an den Tisch mit den Getränken, wo er sich ein weiteres Glas Bowle einschenkte.

Feigling...

James atmetet abermals tief durch und nahm einen Schluck. Toll... jetzt fing er schon damit an sich Mut anzutrinken.

„Hey, Krone“, hörte er Sirius sagen und drehte sich um. „Wie läufst?“

„Sieht man das nicht?“, fragte er und sah seinen Freund traurig an. „Wo ist Emily?“

„Lily aufbauen“, sagte er und sah seinen Freund durchdringend an. „Los, geh zu ihr. Tanz mit ihr.“

„Ich weiß nicht...“, fing James an.

„Quatsch“, meinte Sirius, klopfte ihm auf die Schulter und machte Anstalten zu gehen. „Los, das Lied passt doch.“ Mit diesen Worten verschwand er wieder und James lauschte dem Lied.

Ja, das passte wirklich nicht schlecht.

Aber irgendwie traute er sich nicht. Es war seine letzte Chance, aber... er hatte Angst, noch mehr kaputt zu machen.

And dance your final dance

This is your final chance

Er sah wieder zu Lily hinüber. Emily wurde gerade von Sirius zum tanzen aufgefordert.

Was würde er nicht alles dafür geben, auch mit Lily tanzen zu können, sie genau so in den Armen halten zu können wie Sirius Emily jetzt.

To hold the one you love

You know you've waited long enough

Er hatte Angst. Angst sie zu fragen.

Was war er nur für ein erbärmlicher Angsthase geworden! Er traute sich nicht einmal mehr, Lily Evans zum Tanzen aufzufordern.

*Believe that magic works
Don't be afraid*

Gut, wäre das alles nicht passiert, hätte er sich getraut. Aber jetzt fühlte er sich ganz unwohl bei dem Gedanken. Er wollte ihr nicht noch mehr weh tun, indem er so tat, als wäre nichts gewesen. Und er hatte Angst davor, dass es ihm auch noch mehr weht tat, falls er abgelehnt wurde.

Of bein' hurt

“Los, jetzt tu schon was!”, dachte er sich. „Bevor es zu spät ist.“

Don't let this magic die

Aber was sollte er tun? Was wollte sie von ihm? Wollte sie überhaupt noch was von ihm? Oder war der Zug entgeltig für ihn abgefahren?

Er starrte sie abermals an. Als hätte sie seinen Blick bemerkt, sah sie nun auch zu ihm rüber. Einen Moment lang sahen sie sich an und James erkannte etwas forderndes, aber auch todtrauriges in ihren grünen Augen.

*The answer's there
Oh, just look in her eyes*

Sie wollte ihn noch, dass war klar. Sonst wäre sie nicht so traurig. Aber wollte sie ihn wirklich?

Warum hatte sie dann doch ganz Schluss gemacht?

James trat unruhig von einem Fuß auf den anderen und Trank noch einen Schluck.

Er wollte sich gerade aufraffen und zu ihr hinüber gehen, aber da stand sie abermals auf und ging zu Emily und Sirius, die sich an einem Tisch auf der anderen Seite der großen Halle gesetzt hatten.

Er könnte natürlich auch hingehen, aber er wollte Lily nicht unter die Augen treten, so feige wie er sich fühlte. Also blieb er hier stehen.

*And make
Your final move*

Wie sollte das nur wieder was werden, wenn keiner wusste, was der andere wirklich fühlte? Liebte sie ihn noch, oder nicht? Wollte sie noch mit ihm zusammen sein, oder doch nicht?

Und was dachte sie, was er dachte?

*Mmm, don't be scared
She wants you to
It's hard
You must be brave
Don't let this moment slip the way*

James nahm sich erneut ein neues Glas Bowle. Er merkte selbst schon, dass er richtig nervös war. Er war sich total unsicher, wollte aber auch nicht seine allerletzte Chance vertun.

Er sah abermals zu ihr hinüber. Inzwischen hatte sie ihren Kopf wieder an Emilys Schulter gelehnt und er sah etwas feuchtes auf ihrer Wange glitzern. Dann sah sie zu ihm hinüber, und er rasch weg.

War er ein TROTTEL! Was sollte sie denn jetzt schon wieder denken? Dass er kein Interesse mehr hatte?

Als er das nächste Mal wieder zu ihr sah, war Lily schon aufgestanden und verabschiedete sich gerade von ihrer Freundin.

Sie ging.

„Nein...“, dachte er. „Bleib!“

Aber natürlich ging sie. Was sollte sie auch hier? Alleine und eh mit Liebeskummer?

Aber er wollte doch noch mit ihr reden...

And don't believe that magic can die

No, no, no, this magic can't die

So dance, your final dance.

'Cause this is, your final chance.

Aber er hatte sich nicht getraut. Seine letzte Chance, alles grade zu biegen, war vorbei.

Natürlich, er hätte ihr nachlaufen können, aber... nun... er wusste nicht recht, was mit ihm los war.

Er hatte sie verloren.

Morgen ging es nach hause.

Und sie würden sich nie wieder sehen...

James schlich durch die Große Halle und ließ sich neben Remus und Peter fallen.

„Hey“, murmelte er und griff nach einem Glas Punsch.

„James, was ist los?“, fragte Remus.

„Nichts“, nuschelte er. „Ich habe es vermasselt.“

„Los, jetzt steh auf und geh zu ihr“, sagte Remus.

„Nein“, sagte James trotzig. „Ich glaube, sie ist noch sauer auf mich und will mich nicht sehen.“

„Wenn du meinst“, meinte Remus. Wahrscheinlich sah er ein, dass man ihm im Moment nicht helfen konnte.

Während andere Schüler also an diesem Abend Spaß hatten, saß James Potter, nachdem Remus und Peter auch jeweils ein Mädchen zum tanzen aufgefordert hatten, ganz alleine an einem Tisch und grübelte, in Gesellschaft eines Glases Bowle, dass er immer wieder neu auffüllte, da.

Irgendwann aber - James wusste nicht mehr, wie spät es war – wurden seine Gedankengänge immer verworrener und er immer unglücklicher.

Sein ganzes Leben war im Eimer... Lily hasste ihn...

„James?“, das war Remus Stimme. Aber wieso war es dunkel?

Jemand rüttelte unsanft an ihm.

„James!“ James hob den Kopf und stellte fest, dass er auf dem Tisch weggedöst war. „Du bist ja besoffen!“

„Was...?“, nuschelte er unverständlich. Oh man, hatte er so viel in sich reingekippt?

„Oh man...“, seufzte Remus und zog ihn am Umhangärmel hoch. „Komm, bevor du dich noch mehr blamierst. Ab ins Bett mit dir.“

James schwankte hinter Remus her in den Gemeinschaftsraum, so viel bekam er noch mit.

War er denn nun vollkommen bescheuert geworden, dass er's sich so besoff?

Gott sei dank waren Schloss und Gemeinschaftsraum leer, so musste er sich nicht allzu sehr vor den anderen schämen.

Er wankte die Treppen zu den Schlafsälen hoch und zog sich, schon im Halbschlaf, um. Kaum lag er im Bett, war er auch schon eingeschlafen.

Nach dem Ball

Lily:

Es schien Lily als würde sie ewig alleine auf ihrem Bett im Schlafsaal sitzen, das Gesicht in den Händen verborgen.

Der Abend war furchtbar und sie hätte wirklich besser hier bleiben sollen, denn was hatte das alles gebracht? Dass sie und James sich immer wieder todtraurige Blicke zuwarfen und alles nur noch schlimmer wurde.

Zwischendurch wollte sie eigentlich schon gehen, aber Emily war ihr nachgekommen und hatte sie zurück geholt, aber als sie wieder in der Großen Halle gewesen war, hatte sie sofort kehr gemacht, als sie gesehen hatte, dass James, total betrunken, mit dem Kopf auf einem Tisch lag.

Und das schlimme dabei: Sie war schuld. Sie war schuld daran, dass James so abstürzte und sich besoff. Nur, weil sie ihm immer noch versuchte die kalte Schulter zu zeigen, dass aber irgendwie nicht ganz klappen wollte...

Und jetzt saß sie hier... alleine und wartete auf ihre Freundin, die noch Spaß mit ihrem Freund auf dem Ball hatte.

Die Tür ging auf Emily kam rein.

„Hey...“, sagte sie sanft, setzte sich neben sie und legte tröstend einen Arm um sie.

„Jetzt ist alles vorbei“, heulte sie das Ballkleid ihrer Freundin voll. „Ich werde ihn nie wieder sehn, wenn wir morgen nach hause fahren.“

Emily erwiderte darauf nichts sondern tröstete sie einfach.

„Hat er sich sehr zugesoffen?“, fragte sie besorgt, stand auf und fing an sich umzuziehen.

„Sagen wir so...“, fing Emily an und machte sich ebenfalls für die Nacht fertig. „Er ist gerade hinter Remus her ins Bett gewankt...“

Lily seufzte und ließ sich auf ihr Bett fallen.

„Gute Nacht“, seufzte sie und zog die Vorhänge um ihr Bett herum zu. Sie wollte sich jetzt nicht mehr groß mit Emily unterhalten. Sie wollte schlafen und morgen ganz schnell nach hause, damit sich nicht alles noch mehr in die Länge zog. Sie wollte weg von James, damit sie sich nicht mehr gegenseitig fertig machten.

Aber es würde schwer werden, sich von der Hoffnung, dass alles wieder gut wurde, zu verabschieden.

Mit diesen schweren, und traurigen Gedanken, schlief Lily langsam ein, merkte dabei aber nicht, dass ihr dabei langsam Tränen über die Wangen liefen.

James:

Als James am nächsten Morgen aufwachte, fühlte er im Gegensatz zu den letzten Wochen gar nichts. Nur einen heftigen Brummschädel als er versuchte sich ein wenig aufzurichten.

„Autsch...“, stöhnte er und ließ sich wieder zurück ins Kissen sinken.

Warum hatte er solche Kopfschmerzen? Ach ja...

Langsam aber sichre fiel es ihm wieder ein. Der Ball... Er hatte sich nicht getraut und sich besoffen, als Lily gegangen war. Ab da wusste er aber nicht mehr weiter.

„Tatze?“, ächzte er und richtet sich erneut auf.

„Guten Morgen“, hörte er nicht wie erwartet Sirius sondern Remus sagen.

„Mooney...was...was ist passiert?“

„Du hast dir voll die Kante gegeben, weil es mit Lily nicht läuft“, sagte er sachlich, band sich die Krawatte zu Ende und setzte sich an seine Bettkante.

„Das merk ich auch“, jammerte James unter heftigsten Kopfschmerzen. So langsam stellet sich auch wieder der Liebeskummer bei ihm ein, was auch nicht gerade zu einer Besserung seines Befindens beitrug. „Aber was ist noch passiert. Ich bin auf dem Tisch eingepennt, das weiß ich, aber weiter?“ er rieb sich über den schmerzenden Schädel.

„Nun, du hast dir total die Kante gegeben“, meinte Remus. „Ich habe dich geweckt und ins Bett gebracht.“

„Und, hat Lily irgendetwas davon mitbekommen?“, fragte er. Remus zögerte. „Los, spucks aus.“

„Nun...“, fing er an. „Sie war ziemlich geschockt, als sie dich gesehen hat, nachdem Emily sie wieder geholt hat.“

„Super!“, seufzte James und ließ sich zurück in sein Kissen fallen. Allerdings stieß er sich den Kopf an seiner Bettkante. „AUA! VERDAMMTE SCHEIßE!“ Er richtete sich wieder auf und rieb sich den Hinterkopf.

„Hier“, sagte Remus und reichte ihm einen Zaubertrank. „gegen den Kater. Wir haben uns schon gedacht, dass es dir heute Morgen furchtbar geht.“

„Danke“, murmelte James und leerte die kleine Flasche in einem Zug. Er schüttelte sein Kissen auf und lehnte sich an. „Jetzt denkt sie bestimmt, dass ich ein noch idiotischerer Vollidiot bin, als sie eh schon von mir denkt.“

„Kann schon sein“, meinte Sirius, der gerade herein gekommen war und den letzten Rest der Unterhaltung aufgeschnappt hatte. „Emily hat mir aber gesagt, dass sie sich Vorwürfe macht, weil sie denkt, dass sie schuld daran ist, dass es dir gestern so schlecht ging.“

„Sie ist doch nicht schuld“, sagte James. Er konnte es nicht haben, dass es ihr schlecht ging und sie Schuldgefühle hatte. „Ich bin schuld.“

„Jetzt krieg dich mal wieder ein“, sagte Sirius. „Ihr seid beide gleich schlimm. Ihr macht aus allem einen halben Weltuntergang.“

Darauf sagte James nichts mehr, sondern stand auf und fing an sich umzuziehen.

Eigentlich hatte Sirius Recht. Aber jetzt gab es für James irgendwie kein zurück mehr. Es war vorbei...

Schweigend packte er seinen Koffer, was seine Freunde, die während er damit beschäftigt war, schon am Vorabend erledigt hatten, als er seinen Rausch ausgeschlafen hatte.

Und dann war es soweit. Ein letztes Mal verließen sie den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Kurz bevor das Portrait der Fetten Dame hinter ihnen zuschwang, drehte James sich noch einmal um, um einen letzten Blick in den Gemeinschaftsraum zu werfen.

Ein Lebensabschnitt war für ihn zu Ende. Hogwarts und Rumtreiber abgeschlossen.

Alles nur noch eine Erinnerung...

Genau wie diese eine Woche mit Lily...

Mit Tränen in den Augen, die aber zum Glück niemand bemerkte, folgte er seinen Freunden zu einem letzten Mittagessen in die Große halle, wo er auch auf Lily, die mit Emily bereits auf die vier wartete, traf.

Eigentlich wollte er gar nicht hier in ihrer Nähe sitzen und er merkte ganz genau, dass sie sich auch unwohl fühlte. Sie taten es eigentlich nur für ihre Freunde, die inzwischen zu einer richtigen Clique zusammengewachsen waren, zuliebe.

James hatte inzwischen eh eine „Ist-doch-alles-eh-egal-Haltung“ eingenommen. Was brachte es denn jetzt noch zu versuchen sich zu versöhnen?

Aber vielleicht lag es auch an dem Restalkohol im Blut, dass ihm immer noch alles egal war. Nun, warum hatte er sich denn gestern so furchtbar besoffen? Um zu vergesen...

Auf der Zugfahrt / Zu Hause (Lily)

Auf der Zugfahrt (Lily):

Lily fühlte sich furchtbar, ausgelaugt, gerädert...

Sie hatte mal wieder kaum geschlafen. Ständig hatte sie das Bild von einem sturzbesoffenem James vor Augen gehabt und sich die Schuld gegeben.

Auch jetzt, wo sie sah, dass er seinen Rausch halbwegs wieder ausgeschlafen hatte, ging es ihr noch schlecht. Aber das lag nicht nur an den Geschehnissen des vergangenen Abends, sondern wohl eher an dem flauen Gefühl in ihrem Magen.

Sie fühlte sich irgendwie merkwürdig leer. Es fiel ihr schwer, wieder nach Hause zu fahren, mit dem Gedanken, dass sie nie wieder hierher zurück kommen würde.

Aber noch schlimmer war der Gedanke, dass sie nie wieder etwas mit James zu tun haben würde, wenn sie von hier weg waren. Keine Anmachversuche mehr von ihm, nie wieder Spaß mit ihm, so wie in der Zeit, in der sie eine so schöne Clique gewesen waren. Nie wieder würde sie einfach zu ihm ins Bett krabbeln, wenn sie sich nicht ganz sicher gewesen war, dass sie jetzt wirklich mit James Potter zusammen war.

„Kommt, lasst uns auch mal so langsam zu den Kutschen gehen“, schlug Sirius schließlich vor, als die Große Halle immer leerer wurde.

Schweren Herzens erhoben sich alle sechs und sahen sich noch einmal genau um.

Schließlich waren sie draußen und Lily ließ ein letztes Mal den Blick über die Ländereien von Hogwarts streifen. Ihr Blick blieb an einer alten Eiche am See hängen.

„Lily, jetzt nicht heulen“, dachte sie sich. Es war die Eiche, unter der die Rumtreiber immer rumgegangen hatten.

Sie riss sich zusammen, schluckte tapfer die Tränen hinunter und stieg mit ihren Freunden in eine Kutsche. James saß ihr direkt gegenüber und ihr Herz fing erneut an zu bluten. Eine ganze Zugfahrt musste sie zusammen mit ihm in einem Abteil sitzen.

Lily sah aus dem Fenster, in der Hoffnung, dass niemand die Tränen, die in ihren Augen glitzerten, sehen konnte.

Am Bahnhof in Hogsmeade stiegen sie in den Zug um, nachdem sie ihre Koffer, die alle am Bahnsteig standen, gefunden hatten und mit sich in ein Abteil nahmen.

Lily, die neben Emily und gegenüber von James saß, kramte in ihrem Koffer und ein Buch heraus, hinter dem sie sich rasch verbarg. Viel zu groß war die Gefahr, dass sie und James anfangen das gleiche Katz und Maus-Spiel wie gestern zu spielen.

Aber so schlimm war es dann doch nicht, denn James war rasch eingeschlafen und schlief seinen Rausch von gestern zu Ende aus. War auch besser so, denn so konnte Lily ihren Kopf ebenfalls an das Fenster lehnen und versuchen ein wenig zu schlafen, ohne sich einzubilden, von ihm beobachtet zu werden.

Lily trottete mit hängendem Kopf durch die Absperrung zwischen der Muggel- und Zaubererwelt, wo ihre Eltern bereits zwischen Gleis 9 und 10 auf sie warteten, und mit ihnen natürlich ihre Schwester Petunia, mit der sie sich, seitdem sie nach Hogwarts ging, nicht einmal mehr halb so gut verstand.

„Hey, Lily, Schatz, was ist los?“, fragte ihre Mutter sofort besorgt und schloss ihre Tochter in die Arme.

„Jetzt nicht, Mum“, flüsterte sie leise.

„Bestimmt hat sie einmal kein „Ohnegleichen“, oder wie eure dämlichen Noten heißen, bekommen“, schmollte Petunia.

„Petunia!“, mahnte ihr Vater. „Hör auf, immer so gemein zu deiner Schwester zu sein, wenn sie in den Ferien zu Hause ist.“ Nun schloss auch er sie in die Arme und Petunia schnitt ihrer kleinen Schwester eine Grimasse hinter dem Rücken ihres Vaters.

Gemeinsam gingen sie zum Auto ihrer Eltern und fuhren los.

Sie lebten in einem kleinen, gemütlichem Häuschen in einem Londoner Vorort, also hatten sie keine allzu lange Fahrt vor sich. Sie parkten in der Einfahrt vor ihrer Garage und Lily ging durch den kleinen, gepflegten Vorgarten allen anderen voraus ins Haus und in ihr Zimmer, wo sie sich müde und ausgelaugt auf ihr Bett

warf.

Sie vermisste Hogwarts, ihre Freunde, und vor allem James, jetzt schon tierisch. Wie sollte das nur in den nächsten Wochen und Monaten aussehen?

Es klopfte leise an der Tür.

„Lily?“, fragte ihre Mutter vorsichtig und kam, mit ihrem Koffer im Schlepptau, in ihr Zimmer.

Lily setzte sich rasch auf und wischte sich mit ihrem Handrücken die Tränen weg.

„Was ist denn los?“, fragte sie und setzte sich neben sie um sie tröstend in den Arm zu nehmen. Lily schüttelte nur den Kopf. Sie wollte nicht darüber sprechen, denn darüber zu reden hieß, dass es wirklich so war, dass sie sich damit abfand. Und außerdem wollte sie nicht daran denken.

„Es ist wegen irgendeinem Jungen, oder?“, fragte ihre Mutter und sah sie forschend an.

„Woher..?“

„Ich bitte dich, ich weiß, wie ein Mädchen, das Liebeskummer hat, aussieht“, sagte ihre Mutter. „Wer hat dir das Herz gebrochen? Und warum?“

„ER konnte sich einmal mehr nicht zusammenreißen und hat fremdgeknutscht, als wir eine Woche zusammen waren“, sagte sie und ihre Stimme wurde immer lauter und wütender.

„Es geht um diesen...wie heißt er noch gleich... Potter?“, fragte ihre Mum sie. Lily sah sie erstaunt an. „Du hast dich so oft über ihn geärgert und so viel von ihm erzählt, dass ich mir richtig gut vorstellen kann, dass er der Schuft ist, der meiner Tochter Leid zufügt“, lächelte ihre Mutter.

„Er ist kein Schuft...“, murmelte Lily leise. „Im Grunde ist er gut...“

„Alle Männer sind Schweine“, sagte ihre Mutter (nein, keine Anspielung auf die Ärzte, obwohl das hier eine Songfic ist). „Er ist ja noch nicht einmal ein richtiger Mann, mit seinen jugendlichen achtzehn Jahren.“

„Ein pubertärer Kindskopf“, sagte Lily. „Er spielt so gerne mit den Mädchen...“

„Dann ist er wohl nicht der Richtige“, tröstete ihre Mutter sie. Lily schüttelte traurig den Kopf, sagte aber nichts. Sie wusste es selbst nicht mehr genau. „Eigentlich musst du dir selbst darüber im klaren sein, ob du ihn willst oder nicht. Wenn es nur jetzt direkt nach der Trennung ist, ist das völlig normal und geht wieder vorbei.“ Sie wusste ja nicht, wie lange sie schon litt! „Wenn du aber merkst, dass du ohne ihn nicht glücklich wirst, solltest du dir Gedanken darüber machen, ob du ihm nicht noch eine Chance gibst. Dann kann es nie falsch sein, ihm noch eine Chance zu geben, wenn die Seelenheil davon abhängt.“

„Okay“, sagte sie leise. Sie wollte ihm ja eigentlich noch eine Chance geben und ihn zurück haben, aber... Sie konnte ihm ja noch nicht einmal in die Augen sehen, nachdem sie ihn so verletzt und ebenso fertig gemacht hat wie er sie. „Danke, Mum.“ Sie drückte ihre Mutter fest. Dann stand diese auf.

„Es gibt in einer Stunde essen, kommst du dann?“, fragte sie.

„Vielleicht...“ Der todtraurige Unterton war einfach nicht aus ihrer Stimme zu verbannen.

„Du kannst ja dann runterkommen, wenn du möchtest.“ Mit diesen Worten verließ sie das Zimmer wieder.

Lily raffte sich auf und fing an ihren Koffer auszupacken. Sie würde nicht zum Essen gehen. Sie hatte keine Lust, dass ihre Eltern sich Sorgen um sie machten und Petunia sie schadenfroh anstarrte.

Sie war fast fertig mit dem Auspacken, als ihr etwas kleines, weiches, flauschiges Kuscheltier in die Hand fiel. Ein kleiner Plüschbär mit einem roten Herzchen im Arm, mit der Aufschrift: „Ich hab dich lieb“, welchen sie zu ihrem achtzehnten Geburtstag von James bekommen hatte. Damals waren sie zwar noch nicht zusammen gewesen, aber standen sich doch schon ziemlich nah.

Sie legte sich, den Bären an ihre Brust gepresst, auf ihr Bett und vergoss erneut Tränen.

„Ich dich auch“, flüsterte sie und drückte dem Bären einen Kuss auf den plüschigen Kopf.

Wie sollte das nur wieder was mit ihnen werden? Sie wollte doch, dass sie wieder zusammen waren? Aber wie, ohne eine Aussprache? Wie sollte sie es überhaupt anfangen? Ein Brief? Zu unpersönlich! Vorbeiparieren? Zu aufdringlich!

Lily seufzte schwer und zog die Bettdeck über sich, wobei ihr auch egal war, dass sie noch ihre Klamotten anhatte.

Was sollte sie nur tun?

Zu Hause

Viel Spaß wünsche ich euch bei diesem sehr ausgedehnten chap^^

James

Als James am nächsten Morgen wach wurde, wusste er zuerst nicht, wo er war und was los war.

Verschlafen sah er sich um. Ach ja... er war zu Hause. Aber irgendwie fühlte er sich ganz und gar nicht wohl. Warum nochmal..? Ach ja...

Sein Magen zog sich schmerzhaft zusammen, als sein Blick auf das Foto von Lily fiel. Er Drehte sich auf die andere Seite, von dem Foto weg, während ihm stille Tränen über das Gesicht liefen. Vielleicht würde er sie nie wieder sehen, vielleicht waren sie so enttäuscht voneinander, dass sie sich nie wieder in die Augen sehen konnten!

„Ruhig, James“, dachte er sich und wischte sich die Tränen weg. „Nicht schon wieder nen Sentimentalen kriegen!“

Er hatte es gerade geschafft sich zu beruhigen und wach zu werden, als die Tür zu seinem Zimmer aufgerissen wurde und ein übergelücklicher, über das ganze Gesicht strahlender Sirius hinein gestürmt kam.

„Morgen Krone“, rief er gut gelaunt, riss die roten Vorhänge (typisch Gryffindorfamilie) vor seinem Fenster auf und schmiss sich auf das Fußende seines Bettes.

„Morgen“, murmelte James und hoffte, dass Sirius seine sicherlich mal wieder leicht geröteten Augen nicht bemerkte. Aber der schien gerade eh viel zu glücklich dafür zu sein. „Was ist denn so tolles passiert, dass du mich am frühen Morgen so lautstark wecken musst?“

„Früher morgen?“, lachte Sirius. „Wir haben ein Uhr! Gleich gibt es Mittagessen. Aber deine innere Uhr kann man in letzter Zeit eh vergessen.“

„Das liegt vielleicht daran, dass mein inneres im Moment sowieso in Schutt und Asche liegt“, dachte James sich trocken, sprach aber etwas anderes aus. Sein bester Freund konnte ja schließlich nichts für seine miese Laune. Daran war er ganz allein Schuld.

„Also, erzähl schon“, sagte James und richtete sich im Bett auf um sich an sein Kopfende zu lehnen. „Was ist so tolles passiert?“

„Emily kommt heute Abend für zwei Wochen hierher“, berichtete Sirius glücklich. „Vielleicht kann Lily ja auch mal...“

„Vielleicht“, unterbrach James ihn. Er wollte sie unbedingt wieder sehen, hatte aber auch Angst vor dem ersten Zusammentreffen mit ihr.

„Vielleicht solltet ihr euch mal aussprechen“, schlug Sirius vor.

„Vielleicht“, sagte James nun etwas lauter und aggressiver.

„Okay“, sagte Sirius und seine Stimme, die gerade eben noch so euphorisch geklungen hatte, wurde traurig. James stand auf und öffnete seinen Kleiderschrank um ein paar Klamotten raus zu suchen. Den Koffer hatte bestimmt eine ihrer beiden Hauselfen in der Nacht ausgepackt.

„Ich zieh mich dann mal um und komme gleich zum Essen“, sagte er und signalisierte Sirius somit, dass er ihn jetzt alleine lassen sollte.

„Okay, man sieht sich“, sagte er und verließ, ein wenig geknickt, sein Zimmer und James hasste sich gleich dafür, dass er seinem besten Freund die gute Stimmung, weil seine Freundin kam, verdorben hatte.

Er zog sich an und versuchte während dessen seine trüben Gedanken zu verdrängen, damit Sirius sich auch wieder auf heute Abend freute. Er atmete tief durch und lächelte seinem Spiegelbild kurz zu, worauf er sich gleich ein wenig besser fühlte und sein Selbstbewusstsein wieder gestärkt wurde.

Dann ging er, zwar immer noch schweren Herzens, aber mit dem festen Vorsatz, Sirius ein wenig gute Laune zurück zu geben, in das Esszimmer.

Lily

„Als Lily am nächsten Morgen aufwachte, hatte sie eine weitere, furchtbare Nacht hinter sich. Die ganze Nacht hatte sie sich hin und her gewälzt und lag nun schief und krumm in ihrem Bett. Als sie aufwachte wunderte sie sich zuerst, dass sie doch tatsächlich sofort in ihren Klamotten eingeschlafen war und den kleinen Bären immer noch an ihren Körper gepresst hatte.“

Sie richtete sich ein wenig auf und bemerkte, dass ihr Rücken und ihr Nacken vom krummen Liegen ganz schön weh taten.

„Autsch!“, fluchte sie, als sie sich aufrichtet und aufstand und ihren schmerzenden Nacken rieb. Sie schleppte sich zum Schrank um sich ein paar frische Anzihsachen rauszusuchen und warf dabei einen Blick in den Spiegel.

Sie sah einfach nur furchtbar mitgenommen aus. Ihr Kleider waren ganz zerknittert und ihre roten Haare standen wild in alle Himmelsrichtungen ab.

Sie seufzte schwer und suchte sich einen Jeansroch und ein einfaches, hellgrünes T-shirt mit Glitzerprint raus und ging ins Bad. Auf dem Weg dorthin begegnete sie jedoch ihrer Schwester, die sie richtig schadenfroh angrinste.

„Sieh zu, dass du dich frisch machst“, sagte sie im Befehlston. „Nachher kommt mein Verlobter.“

Lily schnaubte leicht verächtlich. Was interessierte sie Petunias Verlobter?

Sie legte ihre Anzihsachen auf dem Badewannenrand ab und gönnte sich eine heiße, entspannende Dusche. Danach fühlte sie sich schon um einiges besser und wohler in ihrer Haut. Sie trocknete ihre Haare mit einem einfachen Wink ihres Zauberstabe und kämmte sie sich.

Danach betrachtete sie sich im Spiegel. Ewigkeiten hatte sie keine normalen Klamotten angehabt und fühlte sich nun umso wohler. Wie eine normale Muggel sah sie jetzt aus und fiel nicht weiter auf. Aber irgendwie hatte sie so noch ein Stück Hogwarts verloren, trennte sich von der Welt, in der sie eigentlich gehörte, ab. Konnte aber irgendwie auch nicht schlecht sein, sich von James Welt abzutrennen.

Sie schob den Gedanken so weit wie möglich von sich weg und ging hinunter in die Küche.

„Ach, unsere Hexe steht auch mal auf“, begrüßte sie ihr Vater herzlich.

„Wieso..?“ Ein Blick auf ihre Uhr verriet ihr, was los war. Es war bereits zwei Uhr.

„Mit dem Essen musst du noch ein wenig warten“, sagte ihre Mutter. „Das gibt es erst um drei, wenn Vernon kommt.“

„Vernon weiß übrigens über dich bescheid“, sagte Petunia herablassend. Lily wusste, warum sie sich so benahm, seitdem sie nach Hogwarts ging: Sie war einfach nur neidisch, weil sie keine Hexe war.

„Schön“, sagte Lily feindselig. „Dann weiß er ja auch, wie er sich zu verhalten hat, damit er nicht als Fledermaus endet.“

„Hör auf deinen Frust, weil dein Freund dich sitzen lassen hat, an mir auszulassen“, keifte Petunia zurück.

„Hör auf, Petunia“, sagte ihre Mutter. „Hier wird niemand, der eh schon Liebeskummer hat, noch niedergemacht.“

Lily wandte sich von ihrer Schwester ab damit sie die Tränen in ihren Augen nicht sah. Jetzt hatte sie es gerade eben einmal geschafft, nicht an James zu denken.

„Hilfst du mir beim Essen kochen?“, fragte ihre Mutter.

„Natürlich, Mum“, sagte sie, wischte sich rasch ihre Augen trocken und fuhr sich mit ihrer zitternden Hand durch sie Haare. Sie war dankbar für jede Ablenkung, setzte sich sofort zu ihrer Mutter an den Küchentisch und nahm ein Messer in die Hand.

Sie hatte sich gerade wieder ein wenig beruhigt und unterhielt sich gerade mit ihrer Mutter, als smartagdgrüne Flammen im Kamin aufloderten.

„Hey, Lily“, sagte Emily und stieg aus dem Kamin, als sei das etwas ganz selbstverständliches, während Lily ihre Freundin umarmte und ihre Eltern ganz überrascht und geschockt zugleich dreinschauten.

„Was machst du denn hier?“, fragte Lily.

„Dich besuchen“, sagte Emily. „Ich vermisse euch ja jetzt schon alle. Und...“ Sie zögerte und sah Lily unsicher ab.

„Was?“, fragte Lily.

„Nunja... Ich bin nachher bei Sirius und James und wolltew dich fragen, ob du mitkommen willst.“

„Nein“, sagte Lily rasch, bevor sie richtig nachgedacht hatte. Eigentlich wollte sie ja.

„Bitte...“, bettelte Emily.

Lily überlegte kurz.

"Will..." Lily räusperte sich. "Will James denn auch, dass ich komme?"

"Er weiß im Moment selber nicht, was er will", sagte Emily betrübt. Lily wurde sofort unsicher. Wollte er sie denn nicht? Und da ploppte das, was sie dachte, auch schon aus ihrem Mund.

"Wenn er nicht weiß, ob er mich will...", sagte sie, leicht zickig.

"Wer will dich denn schon?", höhnte Petunia aus dem Wohnzimmer.

"James", warf Emily ein.

"Ja, einer von eurer Sippe!"

"Petunia!", donnerte ihr Vater.

Es klingelte.

"Da ist er", rief Petunia aufgeregt und eilte zur Tür.

"Du gehst jetzt besser zu James und Sirius", sagte Lily und wandte sich traurig ab.

"Komm doch mit", sagte Emily. "Schlimmer als mit deiner Schwester kann es doch nicht sein."

"Geh jetzt", sagte Lily.

"Okay, bis dann", gab Emily nach, drückte Lily ein freundschaftliches Küsschen auf die Wange und disapparierte.

Lily atmete tief durch, um sich wieder zu beruhigen und ging dann, genau wie der Rest der Familie, freundlich lächelnd in den Flur um ihren Schwager in spä zu begrüßen. Als sie ihm jedoch die Hand reichen wollte, hatte dieser rundliche, schon auf den ersten Eindruck unfreundlich wirkende Typ nur einen abwertenden Blick für sie übrig.

"Ist sie das?", fragte er an Petunia gewandt.

"Ja", sagte diese, mit einem noch hämischerem Grinsen wie schon den ganzen Tag lang. "Sie...schlägt ein wenig aus der Art. Kein Wunder, dass ihr Freund sie verlassen hat."

"Ein Wunder, dass du einen hast", sagte Lily herablassend und versuchte dabei so ruhig wie möglich zu bleiben, obwohl der Zorn bereits in ihr aufloderte.

"Essen ist fertig", sagte ihre Mutter in bemüht lockerem Tonfall. Die Geschwister warfen sich beide noch einen giftigen Blick zu und folgten den Eltern dann in die Küche.

Lily aß kaum etwas. Sie war viel zu wütend und zu enttäuscht von ihrer Schwester. Was hatte sie ihr nur getan? Auch hielt sie sich die meiste Zeit geschlossen. Erst als Vernon Petunia fragte, warum Lily denn nicht mit jemanden aus ihrer Sippschaft zusammen sei und Petunia darauf eine richtig gemeine Antwort gab, rastete Lily aus.

"Wahrscheinlich kann noch nicht einmal einer von denen sie ertragen", sagte sie.

"Petunia!!!", riefen ihre Eltern empört.

Lily riss der Geduldssaden. Sie sprang auf, langte über den Tisch und schlug ihrer Schwester mit voller Wucht ins Gesicht.

"Hexe!", schrie Petunia.

"Monster!", schrie Lily zurück. "Du willst meine Schwester sein?"

Mit diesen Worten stürmte Lily aus der Küche und lief die Treppen hoch in ihr Zimmer, wo sie die Zimmertür hinter sich abschloss. Heulend schmiss sie sich auf ihr Bett und presste den Teddy von James an sich.

Das Leben war in den letzten Wochen wirklich gemein zu ihr. Die Klamotte mit James nahm sie auch so schon genug mit, und jetzt musste ihre Schwester auch noch darauf herumhacken. Das machte irgendwie alles nur noch schlimmer. Dann fühlte man sich nur noch viel weniger geliebt. Aber ihre Schwester liebte sie ja eh seit sieben Jahren nicht mehr.

Und das allerschlimmste war, dass ihre Schwester, die nicht mehr, so wie früher, ihre Freundin war, ihre Rivalin geworden war und sie nun glücklich werden würde, während sie immer noch Liebeskummer hatte.

Sie rollte sich zusammen und weinte Stumme Tränen, die, eine nach der anderen, auf den Teddy tropften.

Es klopfte leise gegen die Tür.

"Lily?", hörte sie die weiche Stimme ihrer Mutter.

"Nein", schluchzte sie. "Ich will alleine sein."

"Ist okay", sagte sie durch die Tür. "Du kannst zu uns kommen, wenn du willst. Petunia geht eh nachher für ein paar Tage nach Vernon. Und ich glaube, sie wollen jetzt früher gehen."

Sie hörte, wie sich Schritte von ihrer Zimmertür entfernten und wusste, dass ihre Mutter jetzt wieder gegangen war.

Aber auch, als Lily nicht sehr viel später die Haustür hinter Petunia ins Schloss fallen und Autotüren knallen hörte, blieb sie noch eine ganze Weile in ihrem Zimmer und versank wieder in ihrem alten Selbstmitleid. Alles war schrecklich, sie wusste nicht weiter. Während das Leben ihrer Freunde weiterging, hing sie hier zu Hause James nach.

Das konnte doch so nicht weitergehen. Aber sie wusste auch nicht weiter...

James

James hatte es tatsächlich geschafft sich zusammenzureißen damit er Sirius seine gute Laune nicht noch weiter vermieste. Zusammen hatten sie den Tag damit verbracht in dem großen Garten Quidditch zu spielen.

Das hatte James in der letzten Zeit, in der sie fast nur gelernt hatten, ganz schön vermisst. Auf dem Besen fühlte er sich frei und konnte einfach mal alle seine Sorgen hinter sich lassen.

Bis zum späten Nachmittag spielten sie. Bis kurz bevor Emily kam.

"Komm, lass und aufhören", rief Sirius ihm zu. "Emily kommt in einer Stunde und bis dahin will ich noch mein Zimmer aufräumen und duschen gehen."

James sank sein Herz wieder in die Hose während sie langsam landeten. Sirius würde die nächsten Tage Emily hier haben. Und was sollte er dann mit sich anfangen? Etwas betrübt trottete er Sirius hinterher ins Haus und verzog sich in sein Zimmer, wo er sich lang ausgestreckt auf sein Bett legte und darauf wartete, dass er Emily ankommen hörte. Dann ging er, nur kurze Zeit später, hinunter zum Abendessen.

"Hi James", sagte Emily und umarmte ihn freundschaftlich. "Wie geht's?"

"Gut", sagte er, wobei er merkte, dass seine Stimme merkwürdig hoch klang.

"Wie wär's, wenn du mal bei Lily vorbeieapparierst?", schlug Emily vor, James spürte schon den fragenden Blick seines Vaters und seiner Mutter auf seinem Rücken. "Sie fragt sich schon, ob du sie nicht vermisst."

James setzte sich schweigend mit an den Tisch.

"Ihr braucht nicht vermitteln", sagte er, bemüht, seine Stimme so gleichgültig wie möglich klingen zu lassen. "Wir kriegen das schon so geregelt."

"Das sieht man", meinte Sirius trocken.

James schweig darauf. Er hasste es, immer wieder auf Lily angesprochen zu werden. Merkte denn niemand, dass ihm das wehtat?

"Wegen einem Mädchen lässt mein Sohn den Kopf so hängen?", fragte sein Vater. "Verliebt, James?"

"Dad, lass das", brummte James. "Dieses mal ist das kein Spaß!"

"Oh", sagte sein Vater, der wohl endlich den Ernst der Lage erkannt hatte. "Was ist denn los?"

"Können wir über etwas anderes sprechen?", fragte James gereizt.

"Okay", sagte Emily und setzte ein vielleicht etwas gemeines Grinsen auf. "Lilys Schwester heiratet."

James sah sie feindselig an und bemerkte sehr wohl, dass Sirius ihr mahnend mit dem Ellenbogen in die Seite stieß.

"Danke, Emily", sagte James ein wenig enttäuscht. Wenn sie gedacht hatte, dass sie damit seinen Kampfgeist wecken konnte, hatte sie sich geirrt. Jetzt war er eher noch niedergeschlagener. Was musste das für ein mieses Gefühl für Lily sein, wenn ihre Schwester heiratete, während ihre Zukunftsträume (mit ihm) nicht in Erfüllung gingen?

Bei dem Gedanken an Lily, der es höchstwahrscheinlich und nach dem, was Emily so erzählte, ganz und gar nicht gut ging, drehte sich ihm der Magen um und ihm wurde schlecht.

"James, du siehst nicht gut aus", sagte seine Mutter besorgt.

"Mir geht's auch nicht gut", sagte er. "Entschuldigt mich bitte."

Mit diesen Worten stand er auf und ging in sein Schlafzimmer, wo er sich einen Schlafanzug anzog und sich hinlegte, während er gedankenverloren das Foto der lachenden Lily beobachtete.

Das, was Emily gesagt hatte, war zwar richtig gewesen, aber es war trotzdem gemein und tat ihm weh.

Er wollte sich Lily doch zurück holen...nur wie? Nach seinem peinlichem Auftritt auf dem Ball und nachdem sie ihn danach keines Blickes mehr gewürdigt hatte. nachdem er sogar gesehen hatte, dass sie wegen ihm weinte. Nach der kühlen Atmosphäre zwischen ihnen im Zug.

Wie sollte er es nur anfangen? Er hatte, um ehrlich zu sein, keinen Ahnung. Er, der ach so obercoole James Potter, war einmal in seinem Leben, was Mädchen betraf, ziemlich ratlos.

Ein Beratungsgespräch

So, ein sehr kruztes chap...

Abends, irgendwann gegen acht Uhr, kam Lily erst wieder aus ihrem Zimmer und gesellte sich zu ihren Eltern im Wohnzimmer vor dem Fernseher. Sie ließ sich neben ihrer Mutter auf das Sofa fallen und lehnet ihren kopf müde an ihre Schulter.

"Petunia war vorhin echt gemein zu dir", sagte sie und strich sanft über ihre langen, roten Haare. "Ich glaube, sie wird es dir nie verzeihn, dass du eine Hexe bist und sie nicht."

"Ich muss sie ja nicht mehr lange ertragen", sagte Lily schlicht und tat so, als würde sie das alles gar nicht so sehr berühren, obwohl sie dass, was ihre Schwester gesagt hatte, doch sehr verletzt hatte. James hatte sie wirklich geliebt und liebte sie bestimmt auch jetzt noch. Da war sie sich sicher. Aber warum tarute sich denn rdann niemand von ihnen..?

"Was ist eigentlich genau mit dir und James los", fragte ihre Mutter sanft.

"Er hat fremdgeknutscht", sagte sie. "Da habe ich ihm den Laufpass gegeben...aber...irgendwie...owohl ich das nicht wollte...und obwohl ich wusste, dass er ein wenig Zeit brazucht um sich zu ändern."

"Wieso hast du dich denn dann überhaupt auf ihn eingelassen?", fragte sie und zog sie sanft in seine Arme.

"Weil...weil ich ihn mag...", sagte sie leise und spürte wie sie leicht rot wurde.

"Dann musst du aber auch mit seinen Eckenn und Kanten leben", sagte ihr Mutter.

"Ich glaube, er würde es nie wieder tun...", sagte sie. "Aber wir sehen uns ja noch nicht einmal mehr an."

"Dann sollte vielleicht einer von euch den ersten Schritt machen", mischte ihr Vater sich ein.

"Vielleicht", seufzte Lily und stand auf. "Danke fürs Beratungsgespäch. Ich geh dann mal nachdenken."

"Gute Nacht", wünschten ihre Eltern. Sie drückte jedem noch ein Küsschen auf die Wange und ging dann in ihr Zimmer, zog sich um und kuschelte sich mit dem Bären in ihr Bett. Warum war sie in letzter Zeit nur so müde? Vom Heulen? Wahrsceinlich...

Vielleicht war es wirklich besser, wenn einer den ersten Schritt machte. Aber erst wollte sie sich noch ein wenig erholen und beruhigen und ein wenig Abstand nach dem Ball tat auch James sicherlich gut.

Five Days

Five Days

Als James am nächsten Morgen aufstand und sich ausnahmsweise mal pünktlich an den Frühstückstisch gesellte, saßen seine zwei ziemlich glücklich aussehenden Freunde bereits am Frühstückstisch und unterhielten sich bereits angeregt über etwas, wovon James gleich auch noch erfahren sollte.

"Was ist denn mit euch los?", fragte er.

"Wir wollen zusammen ziehen", sagte Sirius breit grinsend.

"Ach so", sagte James und hatte sofort wieder schlechte Laune. Seine Freunde lebten seinen Traum, während er hier rumhing und Lily nachtrauerte.

"Man, James", stöhnte Emily angenervt. "Jetzt hör auf Lily nachzutruern und geh zu ihr!"

"Nein", sagte er schlicht, obwohl ihm eigentlich klar war, dass er mal wieder den ersten Schritt machen sollte. Er blickte stur auf seinen Teller, sah aber, wie Emily Sirius einen verzweifelten Blick zuwarf. "Und ihr mischt euch da auch nicht ein!"

"Wir doch nicht!", sagte Sirius breit grinsend.

"Sirius!"

"Okay okay", seufzte er. "Wir halten uns daraus. Aber wie sieht's aus: Hilfst du beim renovieren und umziehen?"

"Klar", sagte James. "Habt ihr schon ne Idee, wo ihr hinziehen wollt?"

"Wir wälzen nachher mal den Tagespropheten", sagte Emily. "Auf jeden Fall wollen wir etwas, wo viele Zauberer in der Nähe wohnen. Sonst wären wir ja irgendwie fehl am Platze."

"Dad hat jede Menge Connections im Ministerium", sagte James. "Ich schreib ihm gleich mal eine Eule, vielleicht weiß er ja, wo etwas frei ist."

"Das wäre toll", meinte Emily.

Also ging James, nachdem sie gemeinsam zu Ende gefrühstückt hatten, in sein Zimmer und schrieb seinem Vater einen Brief, in dem er ihn darum bat, sich mal nach einer Wohnung oder einem kleinem Haus umzuhören. Er rollte das Blatt Pergament zusammen und band es seiner Schleiereule Lucy ans Bein. Er trug die Eule zum Fenster, öffnete es weit und ließ sie losfliegen.

Lange, bis sie als kleiner, schwarzer Punkt schließlich am Himmel verschwand, sah er ihr nach. Diese erinnerte sie an zahlreiche, andere Situationen. Wie oft hatte er Lily in den letzten Jahren schon auf diese Art und Weise in den Ferien Briefe geschickt. Früher war es ja oft nur Schwärmerei gewesen... und jetzt?

Von Anfang an hatte er schon ein Auge auf sie geworfen...

It was a love at first sight on the 2nd of july

Ganz genau erinnerte er sich noch daran, wie er sie im Zug das erste Mal getroffen hatte. Sofort hatte er sein Herz an Lily Evans verschenkt.

Met her on the third floor four more times in one night

Ganz schnell hatte dem kleinen, unschuldige James damals das Herz geschlagen, als er seinen rothaarigen Engel zum ersten mal gesehen hatte. Für ihn war die Zeit stehen geblieben.

It was a little bit of magic and the time stood still

Aber sie war anders gewesen, wollte erst nichts mit ihm zu tun haben und für James war es heute noch ein Rätsel, wie sie zu Freunden werden konnten, sogar zu einem Paar.

She took me to another side, she got the key to my will

Auf eine gewisse Art und Weise hatt sie ihn erzogen, und zwar so, dass aus dem Kindskopf, der nur Streiche im Kopf hatte, ein halbwegs vernünftiger Kerl wurde, damit seine Angebetet ihn überhaupt wahrnahm und nicht nur als guten Freund schätze.

Wie hatten sie es nur geschafft, dass zwei so unterschiedlich Personen doch zusammenfanden?

Tell me how could such a good thing only last

Und wie war es passiert, dass sie sich wieder trennten und es so wehtat, auch nach nur knapp einer Woche?

One, two, three, four, five days

Once in a lifetime

Er hatte in Mädchen nie etwas ernsthaftes gesehen. Aber bei Lily war es schon immer etwas anderes gewesen... Lily war einmalig.

Five nights -too good to be true

Und die Zeit mit ihr, auch wenn sie nur kurz war, viel zu schön um wahr zu sein.

The universe is passin by

But i cant forget our

One, two, three, four

"Des Leben geht weiter", versuchte er sich, wie in letzter Zeit schon so oft, einzureden. "Auch ohne sie..."
Trotzdem... Vergessen war in diesem Fall doch nicht so leicht...

Five days sunshine one way trip

Where she touched my soul

When I touched her lips

Es war einfach etwas besonderes, etwas einzigartiges gewesen. Sie war die Erste gewesen, die ihm gezeigt hatte, was Liebe wirklich war. Sie war seine große Liebe. Seine erste, große Liebe. Sein Leben. Ohne sie war das Leben nicht halb so schön. Schon gar nicht, wo sie sich schon eine so tolle Zukunft ausgemalt hatten.

She said: "Boy take me to wherever you go destination anywhere"

Aber das Schicksal (oder auch Claire oder er selbst, mit seinem Kindskopf) hatte gewaltig dazwischengefunkt

But the destiny said no

Aber warum?

Tell me how could such a good thing

Only last...

James hatte schon ganz die Zeit vergessen, als die Tür plötzlich aufging und Sirius reinkam.

"Kommst du mit Quidditch spielen?", fragte er.

James starrte ihn einen Moment so an, als hätte er keine Ahnung, wovon Sirius sprach, zumal er einen kleinen Moment brauchte um von Erinnerung auf Hier und Jetzt umzuschwenken.

"Seit wann spielt Emily Quidditsch?", fragte James mit leicht hochgezogenen Augenbrauen.

"Emily ist grad bei Lily", sagte Sirius. "Die ist so alleine. Lad sie doch ein."

"Ich habe keine Lust, Quidditsch zu spielen", sagte James tonlos und sah weiter aus dem Fenster.

"James...", seufzte Sirius und James spürte, wie er seinen Arm um seine Schultern legte

"Lass mich, Sirius", sagte James.

"Okay", sagte Sirius traurig. "Man sieht sich." Sirius ging wieder und James hätte sich schon beinahe wieder selbst hassen können.

Da wollte sein Freund ihm schon helfen, zu vergessen, und er lehnte diese Hilfe immer wieder entschieden ab.

Aber Lily vergessen konnte er so oder so nicht. Auch wenn es nur eine Woche war, waren es ein paar ganz besondere Tage gewesen.

5 Days "cant you hear me?"

5 nights "where you are?"

Wo war sie nur? Jetzt, wo er sie so sehr vermisste und sich nichts sehnlicher als Lily an seiner Seite wünschte.

5 days " cant you feel me?"

Dachte sie denn gar nicht mehr an ihn? hatte sie ihn schon vergessen? Wollte sie ihn jetzt überhaupt noch?

5 nights" you are still my love"

Aber er wollte sie noch.

Trotzdem hatte er keinen Mut, sie von selbst aufzusuchen. er war anders geworden. Nicht mehr so ein Aufreißer wie früher.

It was so great when we where together,baby

So great when we were together

It was so great, when our days were endless baby,

So great when we were together....

Er würde jetzt beiden wohl erst einmal zeit lassen. War vielleicht besser so. So drängte er sich ihr auch nicht auf, wenn sie ihn noch nicht sehen wollte.

Also blieben ihm jetzt vorläufig nur seine Erinnerungen an die schöne Zeit mit Lily, denen er weiter nachhängen konnte.

Und die Frage, ob sie ihn noch haben wollte, wo die Antwort doch so leicht gewesen wäre, wenn er gewusste hätte, dass Lily genau in dem Moment, als er das Fenster wieder schloss, nach seinem Besen griff und hinunter in den Garten zu Sirius ging um doch eine Partie Quidditsch mit ihm zu spielen, sich bei Emily ausheulte.

Ausweg in Sicht?

Als Emily sie heute gegen Mittag einfach wieder besucht hatte, hatte Lily sich sehr gefreut. Als die beiden Mädchen sich aber in den Garten gesetzt hatten und Emily davon erzählte, dass sie mit Sirius zusammen ziehen wolle, wurde Lily wieder schwer ums Herz. Wollte sie das nicht eigentlich während der Ferien auch mit James tun?

Auch Emily schien bemerkt zu haben, dass ihr das Thema wehtat und nahm die Freundin tröstend in die Arme.

"Komm doch gleich mit", schlug sie vor.

"Ich will nicht, dass er mich so fertig sieht", schluchzte sie. Auch wenn nicht mehr viel davon übrig war, aber ein ganz klein wenig Stolz wollte sie sich schon noch behalten.

"Euch kann man echt nicht helfen", seufzte Emily. "Dann müsst ihr halt irgendwie versuchen das alleine zu regeln."

"Irgendwann kriegen wir das schon hin", meinte Lily.

"Und wenn es dann schon zu spät ist?"

"Wir kriegen das schon hin", meinte Lily.

"Wenn ihr meint..."

Lily saß noch eine ganze Weile mit ihrer Freundin in ihrem Garten rum und unterhielt sich über belangloserer Dinge wie zum Beispiel die Prüfungsergebnisse, die sie immer noch nicht zurück hatten oder lästerten über Lilys Schwester.

Gegen halb sechs wollte Emily jedoch wieder aufbrechen.

"Um sechs kommt Mr. Potter nach Hause und dann gibt es Abendbrot", sagte sie und drückte ihre Freundin zum Abschied.

"Halt die Ohren steif."

"Mach's gut", sagte Lily. "Und sag mir bescheid, wenn ihr anfangt, die Wohnung einzurichten. Dabei will ich meiner besten Freundin nämlich helfen."

"Klar", sagte Emily und winkte ihr zum Abschied. Es KNALLTE laut und Emily war verschwunden.

Lily ging wieder rein, schloss die Terrassentür hinter sich und setzte sich zu ihren Eltern an den bereits gedeckten Abendbrottisch.

"Gibt's was neues von James?", fragte ihre Mutter.

"Nein", sagte Lily tonlos. "Aber Emily und Sirius ziehen zusammen."

"Ist doch schön", meinte ihr Vater. Ihre Mutter warf ihm für seine Taktlosigkeit einen bösen Blick zu.

"Du findest auch jemanden, mit dem du dein Leben verbringen willst", versuchte sie Lily aufzumuntern.

"Ich weiß", murmelte diese nur und biss in ein Käsebrot. Eigentlich hatte sie diesen Jemand ja schon gefunden... nur wusste sie, was ihre Beziehung mit diesem Jemand betraf, im Moment nicht weiter.

Warum war sie auch so dämlich gewesen, sich von ihm zu trennen? Weil sie geglaubt hatte, dass er der alte, pubertäre Kindskopf geblieben war. Aber das war er nicht mehr. Er war reifer geworden. Er wusste inzwischen, was das Wort "Liebe" bedeutete.

Also: warum sollte sie nicht einfach zu ihm gehen?

Weil sie Angst davor hatte, sich ihm so fertig zu zeigen und ihn auch von seiner verletzlichen Seite zu sehen. Das war ungewohnt.

Lily beschloss, als sie schlafen ging, sich in den nächsten Tagen nicht mehr so viele Gedanken zu machen. Einfach mal ein wenig entspannen und nach ein paar Tagen das ganze noch einmal aus einem anderem Blickwinkel betrachten.

Alles würde gut werden. Da war sie sich relativ sicher.

"Und was, wenn nicht?", meldete sich eine kleine Stimme in ihrem Kopf zu Wort.

Es musste wieder gut werden, weil ihr Leben ohne James keinen Sinn machte. Sollte sie ihm jeden Tag nachtrauern? Nein!

Also musste etwas getan werden.

Aber erst demnächst. Sie merkte ja schon, wie sie sich seitdem sie zu Hause war, zumindest ein klein wenig beruhigt hatte. In ein paar Tagen würde es noch besser sein.

Dann würde sie mal das Gespräch mit James suchen.

Pyjamaparty

James konnte gar nicht so schnell gucken, so schnell war Sirius wieder gelandet, als Emily wieder da war.

„Super“, dachte er sich frustriert. „Mein Freund hat auch nichts besseres zu tun als seiner Freundin wie ein Schatten zu folgen.“

Zusammen gingen sie also wieder ins Haus, wo seine Mutter und sein Vater bereits am Küchentisch auf sie warteten. Sein Vater schob Sirius eine Liste mit freien Wohnungen und Häusern zu.

„Das Haus in Godrics Hollow ist nicht schlecht“, sagte er. „Recht preiswert und viele Zauberer wohnen dort.“

„Aber ich habe keinen Schimmer, wie wir das finanzieren sollen“, sagte Sirius.

„Hey, du bist unser Ziehsohn“, sagte James Vater. „Du wirst genauso unterstützt wie James.“

Sirius grinste breit und vertiefte sich mit Emily wieder in die Liste, während James noch frustrierter anfang zu essen.

Er hasste den Gedanken, dass er bald ganz alleine hier sein würde, wenn auch Sirius weg war.

„Und, hat mein Sohn auch schon irgendwelche Pläne?“, fragte sein Vater ihn.

„Sich mit Lily versöhnen“, sagte Sirius, worauf James ihn nur einen traurigen Blick zuwarf.

Sein Vater hatte wohl verstanden, dass er im Moment keinen Schimmer von seiner Zukunftsplanung hatte und ließ von ihm ab.

„Das Haus scheint wirklich nicht schlecht zu sein“, meinte Sirius. „Wollen wir uns das morgen mal anschauen?“

„Klar“, sagte Emily und drückte Sirius einen zärtlichen Kuss auf die Lippen.

„Krone, kommst du mit?“, fragte Sirius.

„Klar“, sagte James. „Warum nicht?“

„Okay, dann apparieren wir morgen nach Godrics Hollow“, sagte Sirius.

„Aber nicht zu früh morgens“, sagte James. Er brauchte morgens erst einmal eine gewisse Zeit um aus den Federn zu kommen, wenn er sich wieder die ganze Nacht hin und her gewälzt hatte und total verheult war.

„Okay“, sagte Emily. „So gegen eins?“

„Meinetwegen“, sagte James tonlos. Irgendwie hatte er nicht wirklich Lust zu sehen, wie seine Freunde seinen Traum verwirklichten. Aber was solls? Sirius war schließlich fast so etwas wie sein Bruder.

Diesen Abend ging er nicht so zeitig wie in letzter Zeit ins Bett, zumal Sirius einfach mal so Peter eingeladen hatte und dieser nach dem Abendbrot zu einer geplanten Pyjamaparty eintrudelte. Auch Remus würde später noch kommen.

Also verzogen die vier sich erst einmal, während sie noch auf Remus warteten in eines der zwei Wohnzimmer, die sie hatten

Alleine

„Lily, Besuch für dich“, hörte Lily ihre Mutter am Abend aus dem Hausflur hochrufen.

Lily, die gerade faul auf ihrem Bett gelegen und die Zimmerdecke angestarrt hatte, richtete sich auf. Sie hatte zwar gehört, dass es geklingelt hatte, aber welcher ihrer Freunde apparierte nicht, sondern klingelte an die Haustür?

Sie warf kurz einen prüfenden Blick in den Spiegel. Gut, sie sah im Moment nie gerade toll aus, aber zumindest hatte sie keine Heulspuren im Gesicht.

Sie verließ in ihr Zimmer und blickte die Treppe hinunter, wo unten im Hausflur Remus stand.

„Remus!“, rief sie erfreut und umarmte ihn zur Begrüßung. „Was treibst du denn hier? Komm erst mal rein.“

Sie ging mit Remus in ihr Zimmer und bot ihm an, auf dem Sofa platz zu nehmen, während sie sich auf ihr Bett setzte.

„Ich wollte dich fragen, ob du mit nach Sirius kommst“, sagte er scheinheilig. „Wir pennen da heute alle.“

Lilys Lächeln verschwand von ihrem Gesicht. Sie hatte sich gefreut und gedacht, dass er nicht auch noch von James und ihr anfing. Da hatte sie sich wohl geirrt.

„Mit bei Sirius meinst du bei James“, sagte sie und blickte auf den Boden.

„So könnte man es auch nennen“, sagte Remus und sah sie entschuldigend an.

„Nein“, sagte sie. Sie atmete tief durch. „Ihr wollt uns immer irgendwie alle wieder zusammenbringen, das klappt aber nicht. Ich will, dass James und ich uns von selbst aussprechen, und nicht, weil einer von euch kuppelt.“

„Lily...“, fing Remus an, stand auf und setzte sich neben sie. „Seid ihr euch so sicher, dass ihr das alleine hinbekommt?“

„Will ich doch hoffen“, sagte sie und lächelte leicht. „Ich habe mich noch nie mit James verkuppeln lassen.“

Remus sah sie mit einem Blick an, der so viel sagte wie: „Hast du ne Ahnung!“

„Ich will ihn jetzt noch nicht sehen“, sagte sie. „Denkst du, dass ich vor ihm in Tränen ausbrechen will?“

„James weint in letzter Zeit auch oft“, sagte Remus ernst.

Lily sah ihn einen Moment verblüfft an. James und oft heulen?

„Trotzdem“, sagte sie. „Ich bleibe lieber noch ein wenig hier. Geh du ruhig. Mir macht es auch nichts aus, dass ihr ohne mich Spaß habt.“

„Lily...“

„Nein, Remus“, sagte sie und merkte wie ihre Stimme brüchig wurde. „Geh...“ Sie wollte nicht, dass es immer alle mitbekamen, wenn sie weinte.

„Okay“, sagte Remus betrübt. Er drückte Lily kurz an sich.

„Grüß die andern lieb von mir“, sagte sie.

„Geht klar“, sagte er, stand auf und disapparierte mit einem lautem KNALL!

Lily ließ ihren Tränen wieder freien Lauf und verbarg ihr Gesicht in dem Teddy.

Sie war so dämlich! Ständig boten ihr irgendwelche Leute Hilfe an, sich wieder mit James zu versöhnen. Und sie nahm sie nicht an! Nur weil sie Angst hatte in ihrem labilem, seelischem Zustand James unter die Augen zu treten.

Sie war dämlich, richtig dämlich!

Sie schrie in ihr Kissen und trommelte mit ihrer Faust auf die Matratze.

Sie hasste diese Situation! Sie hasste James für seinen Fehltritt und sich für ihre Überreaktion.

Aber vor allem hasste sie sich. Dafür, dass sie jetzt so feige war.

Das musste man doch irgendwie wieder hinbekommen...oder?

Lily verbrachte den Rest des Abends alleine. Irgendwie wollte sie allein sein, aber irgendwie war der Gedanke, dass ihre Freunde sich zusammen vergnügten auch nicht gerade das, was man toll nennen konnte.

Aber jetzt hatte sie sich wohl ihre letzte Chance für heute Abend vertan. Sie war wirklich einfach nur dämlich!

Frustriert ging sie ins Bad und gönnte sich eine kühle Dusche, die ihr Gemüt wieder ein wenig abkühlte

Danach ging sie ins Bett. Durch schlafen kriegte man die Zeit die Schlimm war, am schnellsten rum. Die Nacht, wenn man alleine war und in seinem Selbstmitleid fast unterging.

Also löschte sie das Licht, kuschelte sich an den Bären und schlief bald ein.

Feige...

James, Sirius, Emily und Peter warteten gerade einmal seit einer viertel Stunde, als es auch schon laut knallte und Remus erschien.

„Wo ist...“, fing Sirius an, aber Emily stieß ihm unsanft in die Seite.

„Sie wollte nicht mitkommen“, sagte Remus traurig und ließ sich neben James fallen. Dieser erkannte sofort, dass es darum ging, dass Lily heute Abend nach dem Plan seiner Freunde auch hier sein sollte.

„Leute, wir brauchen keine Hilfe“, meinte James gereizt.

„Das sieht man“, meinte Emily. „Du bist genauso feige wie Lily und traust dich nicht mit ihr zu reden.“

„Könntet ihr vielleicht alle einmal damit aufhören zu versuchen uns zu verkuppeln?“, rief James und sprang auf. „Wenn Lily oder ich Hilfe brauchen, sagen wir euch bescheid.“ Er ging um den kleinen Wohnzimmertisch herum zur Tür.

„James, jetzt bleib doch hier“, sagte Remus ruhig. „Beruhige dich und bleibe doch bei uns.“

„Nein“, sagte er und öffnete schon die Tür. „Ich habe jetzt keine Lust darauf, Spaß mit euch zu haben.“ Er verließ das Zimmer und trottete langsam und mit hängendem Kopf in sein Zimmer und ins Bett. Er hatte im Moment wirklich keine Lust darauf mit seinen Freunden rumzualbern und ohne Lily Spaß zu haben.

Denn ohne sie machte das Leben keinen Spaß. Es war langweilig und es fehlte etwas. Es war, als fehle ein Teil von ihm.

Frustriert schlug er sein Kissen auf und legte seine Brille auf seinem Nachttisch ab.

Er war auch ein Dummkopf. Da bot man ihnen ständig immer wieder erneut Hilfe an, aber er war so stolz, dass er sie nicht annahm. Oder hatte er etwa wirklich Angst davor, mit Lily zu sprechen. Er wusste nämlich schon ungefähr, wie ein Gespräch aussehen würde. Jeder würde sich entschuldigen wollen und es würde sehr, sehr emotional werden. Und wenn er vor etwas Angst hatte, dann war es davor, Emotionen zeigen zu müssen. Auch wenn er zumindest etwas gelernt hatte, damit umzugehen. Sonst wäre er ja nie mit Lily zusammengekommen. Sie war ja schließlich ein Typ, der gerne Emotionen zeigte und sie auch voll und ganz auslebte. Und was hätte sie da mit einem so obercoolem Typen anfangen sollen?

James schlug abermals in sein Kissen.

Er war so ein Idiot! Ein richtiges Arschloch!

Aber wie sollte er das ändern? Er brauchte doch Hilfe von seinen Freunden, um das alles wieder gerade zu biegen. Aber das wollte er sich nicht wirklich eingestehen. Er war eben in dieser Hinsicht ein Feigling. Und vor seinen Freunden wollte er das schon ganz und gar nicht zugeben.

Er drehte sich um und ballte vor Wut auf sich selbst die Hände zusammen. Es konnte doch wohl nicht wahr sein, dass er sich selbst seine gemeinsame Zukunft mit Lily verbaute!

Leidensgenossinnen

Langsam wurde Lily am nächsten Morgen wach und merkte, dass jemand an ihrem Rücken lag und die Arme um sie geschlungen hatte. Sie dachte gar nicht lange nach, wer das war, der da hinter ihr lag sondern kuschelte sich einfach unter der Bettdecke an den warmen Körper. Es tat gut sich bei jemandem nach der letzten Zeit so geborgen und geliebt zu fühlen.

Trotzdem krampfte Lilys Herz sich schmerzhaft zusammen. Es erinnerte sie an die Tage, an denen sie bei James geschlafen und morgens mit ihm so aufgewacht war.

Einen kleine Weile blieb sie noch so liegen und genoss dieses Gefühl, obwohl sie wusste, dass es nicht James war, denn der Körper war eindeutig kleiner und zierlicher als James muskulöser Körper.

Langsam drehte sie sich um und blickte in das sorgenvolle Gesicht ihrer schlafenden Mutter.

„Mum?“, fragte sie und richtete sich auf, worauf ihre Mutter wegen ihrer Bewegung aufwachte.

„Morgen, Schatz“, murmelte diese schlaftrunken und forderte Lily, indem sie neben sich auf die Matratze klopfte, dazu auf, sich wieder hinzulegen.

Lily erschrak ein wenig als sie die tiefen Ringe unter den Augen ihrer Mutter sah.

„Was ist los?“, fragte sie.

„Nichts“, antwortete diese mit leicht brüchiger Stimme.

„Sag schon“, sagte Lily. Sie hatte ihre Mutter schon ein paar Mal so gesehen. „Streit mit Dad?“

Ihre Mutter nickte und wischte sich rasch die Tränen weg, die über ihre Wangen liefen.

„Wir haben aber im Moment auch gar kein Glück“, seufzte Lily schwer und nahm ihre Mutter tröstend in die Arme. „Aber das wird schon wieder. Du hast dich doch noch nie richtig lange mit ihm gestritten.“

„Ich weiß“, seufzte ihre Mutter. „Aber das sagt man immer so leicht. Das tut auch nach einundzwanzig Jahren Ehe noch weh. Das werden du und James später auch erfahren.“

Lily musste leise lachen.

„Im Moment sehe ich und noch nicht als Paar...geschweige denn als Ehepaar“, sagte sie, obwohl sie ihn, wenn sie ganz ehrlich mit sich war, schon ganz gerne als solchen sehen würde.

„Warts ab“, meinte ihre Mutter nur lächelnd. „Komm, lass uns aufstehen. Dein Vater wartet bestimmt schon auf sein Frühstück.“

„Geh du vor und versöhn dich wieder mit ihm“, gähnte Lily.

„Bis gleich“, sagte ihre Mutter und schien sich vor Lilys Augen wieder in einen Teenager zu verwandeln. „Aber hey, was hältst du davon mal bei James vorbei zu apparieren, oder wie ihr das nennt?“

„Nicht viel“, sagte Lily. Sie hatte tierische Sehnsucht nach ihm, hatte aber Angst vor dem Moment in dem sie wieder miteinander sprechen würden. „Jetzt verschwinde.“

Ihre Mutter verschwand aus ihrem Zimmer und auch Lily stand langsam auf und zog sich an. Als sie jedoch in die Küche zum Frühstück kam, fand sie nur ihre wild knutschenden Eltern vor. Sie räusperte sich, ihre Eltern sahen sich kurz an und setzten sich stillschweigend zu ihr an den Tisch.

Sie hatten gerade angefangen zu essen, als es laut KNALLTE und Emily erschien.

„Hey, wir wollen und gleich ein Haus in Godrics Hollow anschauen“, sagte sie. „Kommst du mit?“

„Kommt James mit?“

„Nein“, sagte sie. „Der pennt doch um die Uhrzeit noch.“

Lily sah sie durchdringend an.

„Man, ich hab's kapiert“, seufzte Emily genervt. „Wir hören auf zu versuchen euch zu kuppeln.“

„Okay“, sagte Lily und stand auf. „Bis später.“

„Bis nachher“, sagte ihre Mutter und drückte ihr ein Küsschen auf die Wange.

„Komm, ich zeig dir, wo es langgeht“, sagte Emily und nahm sie an der Hand.

Ein Wiedersehen

James spürte, wie ihm etwas übers Gesicht krabbelte und schlug die Augen auf. Erschrocken fuhr er hoch, als er in das grinsende Gesicht seines besten Freundes blickte.

„Spinnst du?“, rief er erschrocken und setzte rasch seine Brille auf.

„Dir auch einen guten Morgen, Krone“, lächelte Sirius. „Raus aus den Federn. Emily ist schon zu... ihren Eltern gegangen. Die wollen mich nämlich unbedingt kennen lernen und sich das Haus mit ansehen.“

„So früh?“, fraget James und warf einen Blick auf den Wecker, der halb elf anzeigte.

„Komm schon“, bettelte Sirius.

„Gib mit fünf Minuten“, murmelte James und quälte sich aus den Federn.

Nur zehn Minuten später standen James und Sirius vor dem Anwesen der Potters und hielten sich an einer Hand, da er keinen Plan hatte, wo es hinging.

Sie apparierten gemeinsam in ein kleines Dorf direkt vor ein schnuckeliges, kleines Häuschen, vor dem bereits der Verkäufer wartete. Sie begrüßten sich alle gegenseitig und der Verkäufer führte sie ins Haus.

„Sehen sie sich ruhig ein wenig um“, sagte er. „Ich bleibe hier unten und suche rasch ein paar Unterlagen raus.“

James und Sirius gingen direkt die Treppen hoch und besichtigten die obere Etage.

Insgesamt machte das Haus einen sehr gepflegten und guten Eindruck.

„Das ist doch super für euch zwei!“, meinte James. „Und wenn dann irgendwann der Klapperstorch bei euch vorbeikommt, habt ihr immer noch mehr als genügend Platz.“

„Hey, ein Schritt nach dem anderen“, grinste Sirius.

„Wann kommt Emily eigentlich?“

„Jeden Moment“, meinte Sirius, als sie auch schon die Haustür aufgehen hörten.

James folgte Sirius hinunter in den Flur, aber schon auf der Treppe blieb er wie angewurzelt stehen.

Diejenige, die Emily mitgebracht hatte, war eindeutig nicht ihre Mutter: Lily.

James starrte seinen Engel einen Moment an, bis auch sie auf ihn aufmerksam wurde und ihn ansah.

James schlug das Herz bis zum Halse. Bloß nicht heulen! Bloß nicht allzu viele Emotionen zeigen.

Lily sah ihn ganz entgeistert an und kam ein paar Schritte auf die Treppe zu. James schnürte es die Kehle zu und er spürte, wie seine Augen anfangen zu tränen.

Als sie einen Fuß auf die Treppe setzte, war es um ihn geschehen. Der eine Teil von ihm wollte zu ihr hinrennen und sie wieder in seine Arme schließen, der andere hatte aber, wie immer schon, gewaltigen Bammel davor Gefühle zeigen zu müssen und brachte ihn auch schließlich zu der völlig bescheuerten Tat, nach Hause zu disapparieren.

Verdammte Kuppler!

Lily ließ todtraurig ihren Kopf hängen und ihre Augen füllten sich mit Tränen, während sie immer noch auf die Stelle starrte, an der James sich gerade eben in Luft aufgelöst hatte.

Wieso hatte er das schon wieder getan? Sie hatte sich so gefreut ihn wieder zusehen, gedacht, dass jetzt alles wieder gut werden würde. Und was war? Pustekuchen! Verschwunden war er, dieser elende Feigling!

„Lily?“, fragte Emily behutsam und legte ihr tröstend einen Arm um die Schulter während ihr die Tränen bereits in Strömen über die Wangen liefen.

„Lass mich“, schluchzte sie und schob deren Arm unsanft weg. „Ihr seid Schuld! Weil ihr ständig kuppeln müsst! Lasst mich... Lasst uns doch einfach in Ruhe!“

Mit diesen Worten eilte sie aus dem Haus und apparierte zurück nach Hause in die Küche, wo ihre Mutter beim Anblick ihrer in Tränen aufgelösten Tochter alarmiert aufsprang und sie tröstend in ihre Arme zog.

„James war da“, schluchzte sie in ihr T-Shirt. „Aber dieser elende Feigling ist abgehauen!“

„Beruhige dich doch“, sagte ihre Mutter und wischte ihr, wie einem kleinen Kind, so wie Lily sich im Moment auch fühlte, die Tränen weg. „So wird das auch nichts. Eure Freunde fassen das ganz falsch an.“

„Aber sie hören ja nicht!“, heulte Lily aufgeregt. Man, was für ein Rückfall. Da begegnete sie nur ein einziges Mal James und schon brach sie wieder in Tränen aus und alles begann von vorn. „Mum, er ist einfach abgehauen! Hat mich nur angesehen und ist dann disapparierte! Warum tut er das? Vermisst er mich denn gar nicht?“

„Was ist los?“, fragte ihr Vater, der gerade aus dem Garten kam und wohl ihr verzweifertes Gejammere mitbekommen haben musste.

„Lily und ich führen gerade ein Gespräch ohne Männerohren“, sagte ihre Mum ruhig.

„Ach so“, sagte ihr Vater verständnisvoll. „Ich geh dann mal die Hecke weiterschneiden...“

Lily und ihre Mutter warteten einen Moment, bis er außer Hörweite war.

„Geh du zu ihm“, sagte ihre Mutter.

„Doch jetzt nicht mehr! Wenn er gar nichts mehr mit mir zu tun haben will? Wenn ich mir nur eingebildet habe, dass er mich auch vermisst?“

„Hast du nicht“, sagte ihre Mutter. „Er hat auch Angst. Er will bestimmt nichts falsch machen. Los, mach dich auf die Socken!“

„Nein, heute nicht“, sagte sie entschieden. „Vielleicht... Irgendwann...“ Sie löste sich sanft von ihrer Mutter und atmete tief durch. „Ich geh in mein Zimmer. Was lesen oder so...“

„Tu das“, sagte ihre Mutter. „Ach ja... was ich dir noch sagen wollte. Petunia und Vernon kommen heute Abend noch einmal vorbei.“

„Ich bin in meinem Zimmer“, seufzte Lily. Das Geturtele und Gelästere von ihrer Schwester musste sie sich wirklich nicht antun.

Selbst Schuld

James war nach Hause appariert und war gerade erst angekommen, als er auch schon überlegte, wie er nur so dämlich sein konnte und sich am besten bestrafen konnte.

Es KNALLTE und er sah nur noch etwas längeres, schwarzes, lockiges Haar, als Sirius sich auch schon auf ihn stürzte und ihn kräftig durchschüttelte.

„Du bist so ein Idiot!“, brüllte dieser seinen besten Freund an.

„Lass mich los!“, rief James, der eigentlich genauso stark und groß wie sein bester Freund war, aber keine Kraft und Lust hatte sich zu wehren. Verdient hatte er es ja auch.

Sirius ließ James los und dieser taumelte erst einmal ein paar Schritte zurück bis er sich wieder fing. Er war echt am Ende...

„Du bist so dämlich!“, sagte Sirius böse und James erkannte, dass er wirklich sauer war. „Wenn du sie nicht mehr haben willst, sagst du ihr es am besten anstatt einfach so zu verschwinden!“

„So ist es ja nicht...“, fing James an.

„Wie ist es dann?“, rief Sirius und machte erneut Anstalten auf ihn loszugehen.

Darauf wusste James keine Antwort mehr. Doch, er wusste sie schon, aber er wollte sie vor seinem Freund nicht geben.

„Du solltest dir jetzt echt überlegen, was du tust und was du sagst, wenn ihr euch je wiedersehen solltet“, meinte Sirius geringschätzig. „Sie ist nämlich unter Tränen nach Hause appariert.“

„Ihr ward ja auch gemein“, murmelte James. „Ständig kuppeln zu wollen...“

„Krone, deine Ausreden sind armselig“, meinte Sirius. „Ich verschwinde jetzt wieder. Emily und ich wollen den Vertrag unterschreiben.“

„Tu das“, murmelte James.

Sirius disapparitierte wieder und James ging in den Schuppen, wo die Besen standen, griff nach seinem Sauberwisch und preschte damit eine Runde über ihren riesigen Garten.

Ja, das tat gut, sich so abzureagieren. Und auf dem Besen konnte er wirklich alles für ein paar Minuten vergessen.

Dafür war ihm das Herz umso schwerer als er wieder auf den Boden (der Tatsachen) zurückgekehrt war. Er stellte den Besen zurück und schleppte sich in sein Zimmer, wo er sich leblos auf sein Bett fallen ließ.

Er war so ein Trottel!!

Er hatte sie schon wieder verletzt! Jetzt würde sie ihn wirklich auf ewig hassen!

Krisenstimmung

Lily verkroch sich, genau wie immer in letzter Zeit, wenn es ihr schlecht ging, in ihr Bett zu ihrem Teddy.
„Ich hab dich lieb“, stand darauf. Aber wieso war er dann abgehauen? Wieso tat er ihr immer wieder weh? Sie war traurig. Und sauer. Sauer auf diesen Feigling von einem Potter.
Sie griff nach dem Teddy und warf ihn wütend an die Wand.
Und sie war mal wieder wütend auf sich selbst. Und zwar, weil sie seit Tagen nichts anderes tat als rumliegen und grübeln. Obwohl dieser Mistkerl, die sich wie ein feiger Hund verkrümelte, es doch eigentlich gar nicht wert war.
Es KNALLTE und Emily erschien in ihrem Zimmer.
„Lass mich in Ruhe“, brummte Lily.
„Lily, bitte“, sagte Emily und setzte sich auf ihre Bettkante. „Wir haben es doch nur gut gemeint.“
„Ihr meint es die ganzen Tage nur gut!“, schrie Lily sie an. „Aber denkt ihr auch mal daran, was James oder ich wollen? Er wollte mich anscheinend gar nicht sehen!“
„Doch, das wollte er“, sagte Emily ruhig und hob den Bären, der von der Wand abgeprallt und wieder vor das Bett gekullert war, auf um ihn neben Lilies Kissen zu setzen.
„Deswegen ist er auch abgehauen“, sagte sie und wischte sich die Tränen, die schon wieder an ihrer Wange hinunter liefen, weg. Es tat ganz schön weh, dass er einfach so verschwunden war.
„Du weißt genau, warum er abgehauen ist“, sagte Emily. „Er ist in Liebesdingen nun mal ein Feigling.“
„Ich weiß“, brummte Lily. Sie war immer noch sauer. Auf Gott und die Welt. Weil es nur ihr in letzter Zeit so mies gehen musste.
„Jetzt hör auf zu schmollen, geh zu James und sprich dich mit ihm aus“, sagte Emily.
„Nein“, sagte Lily entschieden. „Hinterher haut er wieder ab. Außerdem ist jetzt wirklich er dran.“
„Euch kann man echt nicht helfen“, meinte Emily und stand wieder auf.
„Schön, dass du das endlich einsiehst“, sagte Lily brummig. „Ich möchte jetzt alleine sein.“
„Okay“, sagte Emily. „Sirius und ich haben den Vertrag unterschrieben. Hilfst du trotzdem noch beim Umziehen?“
„Nur, wenn James nicht da ist“, sagte sie.
„Okay“, seufzte Emily entnervt. „Bis dann.“
Sie disapparierte und Lily war wieder alleine.
Schon wieder kochte der Zorn in ihr hoch. Wieso war sie so fies zu ihrer Freundin? Sie wollte ihr doch nur helfen.
Lily hörte, wie es klingelte und wie ihre Eltern die Tür öffneten.
„Ist die Hexe da?“, fraget Petunia sofort ohne ihre Eltern zu begrüßen.
Lily sprang auf. Jetzt reichte es. Sie verließ ihr Zimmer und ging hinunter in den Flur.
„Ich an deiner Stelle würde aufpassen“, sagte sie und funkelte ihre Schwester böse an. „Sonst jagt dir die Hexe einen Furunkelfluch auf den Hals. Mal sehen, ob dein wertloser Muggeltyp dich dann noch mag.“
Lily erschrak selbst ein wenig über ihre Worte. Sie dachte doch sonst nicht so!
Sie drehte sich, bevor irgendjemand etwas sagen konnte, auf dem Absatz um und ging wieder in ihr Zimmer.
Scheiße! Die letzten Tage ging es ihr mal wieder ein wenig besser. Und dann so ein hundsmiserabler Tag!

Back for Good

mal wieder mit neuem song

vielen dank an Mik für ihre kommis und an alle anderen leser auch liebe grüße

viel spaß beim nächsten chap

lg

nadine

James schritt unruhig in seinem Zimmer auf und ab. Es waren jetzt schon ein paar tage vergangen seitdem er Lily das letzte Mal gesehen hatte. Seitdem hatte ihn niemand mehr auf sie angesprochen und es hatte keine weiteren Kuppelversuche gegeben.

Aber das war gerade das, was James beunruhigte. Zu einem strafte Emily und Sirius ihn mit ziemlich viel Missachten und redeten kaum mit ihm. Sie waren sauer auf ihn. Weil er Lily mal wider wehgetan hatte.

Klar, sie hatten recht. Er hasste sich im Moment selbst.

Trotzdem...

Irgendetwas machte ihn unruhig. Es war, als säße er auf einer tickenden Zeitbombe. Es war, als hätte er beinahe Angst vor einem erneuten Kuppelversuch und das Lily durch diesen plötzlich hier auftauchte. Oder er bei Lily...

Und dabei würde er doch gerne bei ihr sein. Oder sie bei ihm haben. Aber dafür musste er sich ja mal mit ihr kurzschließen.

James hatte den Entschluss gefasst. Seit Tagen hatte er versucht sich dazu zu zwingen, aber jetzt überwand er endlich den inneren Schweinehund.

Er musste was tun, wenn er sie zurück haben wollte.

Seine Gefühle hatten doch endlich die Oberhand gewonnen und treiben ihn nun geradezu wieder zurück zu Lily.

Also setzte er sich an seinen Schreibtisch, legte Feder, Tinte und Pergament bereit, warf einen letzten Blick auf das Bild von Lily und fing an zu schreiben.

I guess now it's time for me to give up

I feel it's time

Got a picture of you beside me

Got your lipstick mark still on your coffee cup

Got a fist of pure emotion

Liebe Lily,

Jetzt nehme ich Feigling doch endlich einmal Kontakt zu dir auf. Kaum zu glauben, was?

Gut, Spaß beiseite. Mir ist nicht zum Spaß zumute. Dir auch nicht, oder? Du weißt ja, ernst sein, ist irgendwie nicht meine Stärke.

Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll.

Ich weiß im Moment gar nichts. Alles ist kaputt. Alles, wovon ich geträumt habe.

Vor allem das mit dir.

Got a head of shattered dreams

Gotta leave it, gotta leave it all behind now

Ich weiß, es wird irgendwie nicht reichen, wenn ich dir einfach nur schreibe, dass mir alles, was ich getan habe, leid tut.

Aber vielleicht gibt es ja doch noch die Hoffnung, dass du mir noch einmal, nur noch ein letztes Mal, verzeihen kannst, obwohl ich der größte Trottel der Welt bin.

Du weißt, wie ich bin und dass ich nur dich liebe.
Ich will dich zurück.

*Whatever I said, whatever I did I didn't mean it
I just want you back for good
Whenever I'm wrong just tell me the song and I'll sing it
You'll be right and understood*

Ich dachte, ich könnte dich nie verlieren. Ich dachte, wir würden immer zusammen sein und uns nichts so schnell auseinander bringen. Ich dachte, unsere Liebe wäre groß genug.

Aber einen Moment habe ich nicht gedacht und mir einen Fehltritt erlaubt und alles kaputt gemacht.
Aber kannst du mir verzeihen? Mir noch eine Chance geben? Wie damals, als du mich gehasst hast?

*Unaware but underlined I figured out the story
It wasn't good
But in the corner of my mind I celebrated glory
But that was not to be
In the twist of separation you excelled at being free
Can't you find a little room inside for me*

Ich weiß, ich habe viel Mist gebaut. Aber liebst du mich trotzdem noch?

*Whatever I said, whatever I did I didn't mean it
I just want you back for good
Whenever I'm wrong just tell me the song and I'll sing it
You'll be right and understood*

Es wäre schön, wenn wir wieder ein Paar sein könnten. Ich glaube nicht, dass ich dich je vergessen kann.

*And we'll be together, this time is forever
We'll be fighting and forever we will be
So complete in our love
We will never be uncovered again*

Ich liebe dich
Dein James
(Potter)

Miracle

Für Lily waren die nächsten Tage die pure Hölle. Sie bekam beinahe nen Käfigkoller, so einsam fühlte sie sich. Klar, sie war gerne zu Hause, aber sie vermisste ihre Freunde. Schließlich gehörte sie nicht in diese, sondern in die Welt der Hexen und Zauberer.

Und es wurmte sie, dass keiner ihrer Freunde sich mehr blicken ließ. Nun, sie war irgendwie selbst schuld, denn wer, der ihr nur helfen wollte, ließ sich gerne anzicken?

Das konnte doch nicht wahr sein, dass sie hier ganz alleine versauern musste!

Sie war kurz vor einem Schreikrampf als eine hübsche Schleiereule mit dem Schnabel an ihr Fenster klopfte.

Lily blieb beinahe das Herz stehen. Das war doch die Eule von James...

Mit wild klopfendem Herzen ging sie zum Fenster und öffnete es. Die Eule hüpfte herein, ließ einen Brief auf ihren Schreibtisch fallen und setzte sich auf das Fußende von ihrem Bett, als wartete sie auf Antwort.

Mit zitternden Fingern öffnete sie den Brief und las ihn durch. Als sie geendet hatte hätte sie lachen und weinen zugleich können.

Er liebte sie noch! Genau wie sie ihn.

Aber...

Sie setzte sich hin und schrieb eine Antwort.

Lieber James,

ich freue mich tierisch über deinen Brief.

Aber kannst du dir vielleicht vorstellen, dass es für mich nicht immer so leicht ist, dir wieder eine Chance zu geben?

Die eine hast du schon vertan. Die Zeit, in der wir zusammen waren, war für mich der Himmel auf Erden.

Aber was hast du getan? Mich hintergangen! Ich habe dir vertraut.

Boy meets girl

You were my dream, my world

But I was blind

You cheated on me from behind

Und was war mit deiner letzten? Du bist abgehauen, wie ein Feigling!

Und jetzt? Jetzt sitze ich hier ganz alleine und bin am überlegen, ob WIR überhaupt noch eine Chance haben.

So on my own

I feel so all alone

Now I know it's true

I'm still in love with you

Weißt du, ich liebe dich immer noch. Mehr als du denkst.

Aber hast du mir schon gezeigt, dass du dich ändern kannst? Du tust mir immer wieder weh! Ich würde liebend gerne wider mit dir zusammen sein, aber bist du wirklich der Richtige?

I need a miracle

I wanna be your girl

Give me a chance to see

That you are made for me

I need a miracle

Please let me be your girl

One day you'll see it can happen to me

Ich meine das alles mit dir so ernst? Du auch? Warum bist du abgehauen? Warum hast du mich einfach stehen gelassen? In dem Moment ist wieder eine Welt für mich zusammengebrochen?

I need a miracle
I wanna be your girl
Give me a chance to see
That you are made for me
I need a miracle
Please let me be your girl
One day you'll see it can happen to me
It can happen to me

Ich weiß ganz genau, was ich will: Dich! Aber du auch mich?
Ich bin mir über meine Gefühle im klaren, du dir auch?
Zeig sie doch mal.
Versteck sie nicht immer.

Day and night
I'm always by your side
Cause I know for sure
My love is real my feelings pure
So take a try
No need to ask me why
Cause I know it's true
I'm still in love with you

Ich liebe dich
Lily

Denk bitte ernsthaft nach

Eine Einladung

James:

Eine Woche war vergangen bis James Lilys Antwort in den Händen hielt. Mit Tränen in den Augen las er den Brief, der in ihrer fein säuberlichen Handschrift verfasst worden war.

Zumindest hatte sie geantwortet.

Und sie liebte ihn noch. Obwohl er sich so dämlich benommen hatte.

Trotzdem liefen Tränen über seine Wangen.

Ein wenig würde es wohl noch dauern, bis sie wieder ganz zusammen waren.

Aber es gab einen Lichtblick.

James, der die Eule noch als er im Bett gelegen hatte (seitdem er den Brief losgeschickt hatte war sein Fenster immer geöffnet), sprang auf und riss gut gelaunt wie lange nicht mehr die Türen seines Kleiderschranks auf um sich ein paar Klamotten rauszusuchen, als die Tür aufging und Sirius reinkam.

„Morgen“, wünschte dieser und ließ sich auf James Bett fallen als wäre nichts gewesen. Ausgesprochen hatten sie sich seit ihrem Streit nämlich noch nicht.

„Morgen“, murmelte James. Er hasste es Stress mit Sirius zu haben und er hasste es sich entschuldigen zu müssen und den unteren Weg zu gehen.

Aber wollte Lily nicht, dass er in der Hinsicht ein wenig sensibler wurde?

Er schloss seinen Schrank wieder und setzte sich neben Sirius auf sein Bett.

„Du, Tatze, wegen letztens“, fing er an.

„Schon gut“, sagte er. „Ich wollte dich eigentlich fragen, ob du Lust hast heute Abend mit nach Godrics Hollow zu kommen. Emily, Peter, Remus und ich haben das Haus fertig eingerichtet und wir wollen heute Abend alles ein wenig zusammen feiern.“

„Ihr habt es ohne mich renoviert?“, fragte James enttäuscht.

„Ja, weil Lily nur kommen wollte, wenn du nicht da bist und du nicht kommen wolltest, wenn Lily da ist“, sagte er. „Und da wollten wir keinen bevorzugen.“

„Ach so“, sagte er.

„Also, wir warten heute Abend um halb acht auf euch“, sagte Sirius, klopfte ihm auf die Schulter und stand auf. „Ihr bleibt natürlich über Nacht.“

„Okay“, sagte James. „Bis später.“

Lily:

Lily lag gedankenverloren auf ihrem Bett und starrte an die Decke.

Hatte James den Brief schon bekommen? Wie ging er damit um?

Hoffentlich meldete er sich wieder bei ihr.

Zumindest hatten sie wieder Kontakt zueinander und das war etwas, dass Lily zur Abwechslung mal fröhlich sein ließ.

Gerade eben war sie wach geworden mit diesem befriedigendem Gefühl und Gedanken, dass bald alles wieder in Ordnung sein würde.

Sie stand auf, öffnete ihren Kleiderschrank und wühlte zwischen ihren Sommerkleidern herum. Heute hatte sie Lust, mal rauszugehen. Sei es auch nur für einen Sparziergang durch die kleine Innenstadt, die sie hatten. Und dafür wollte sie sich mal wieder richtig hübsch machen.

Sie zog ein weißes Sommerkleid aus dem Schrank und wollte sich gerade auf den Weg ins Badezimmer machen, als es laut KNALLTE.

„Emily, was machst du denn hier?“

„Dich besuchen“, antwortete sie und umarmte sie. „Wir sind ja letztes Mal nicht gerade sehr freundlich auseinander gegangen.“

„Stimmt“, sagte Lily. „Sorry, ich war echt ne Zicke.“

„Schon okay“, sagte Emily. „Wie sieht’s aus. Kommst du heute Abend so gegen acht zu Sirius und mir?“

Wir haben das Haus fertig und wollen dich mal wieder sehen. Du kannst dann auch über Nacht bleiben.“

„Klar, ich komm gerne“, sagte Lily. Dann komm ich mal wieder raus.“

„Also, wir warten gegen acht auf dich“, sagte Emily. „Bis dann.“

„Also, bis später.“ Sie drückten sich kurz und Emily disapparierte wieder.

Lily griff sich wieder ihr Kleid und ging duschen. Danach gesellte sie sich zu ihren Eltern an den Frühstückstisch und schmierte sich ein Brötchen.

„Gibt's was neues zwischen dir und James?“, fragte ihre Mutter interessiert. „Du bist in den letzten Tagen anders.“

„Ein kleiner Briefwechsel“, sagte Lily. „Du, Mum, ich bin heute Abend bis Morgen bei Sirius und Emily eingeladen. Ich bin dann heute Abend ab acht weg.“

„Geht klar“, sagte ihre Mutter.

„Ich geh gleich ein wenig in die Stadt“, sagt Lily. „Ein kleines Geschenk für Emily und Sirius aussuchen.“

„Wir können ja zusammen fahren“, sagte sie. „Ich muss noch einkaufen gehen.“

„Gerne.“

Also fuhren Mutter und Tochter gegen Mittag in die Stadt und brachen zu einer längeren Shopping-Tour auf. Lily fand in einem alten, kleinen Laden einen Türklopfer in Form eines Löwenkopfes, was sie eigentlich als Geschenk recht praktisch fand. Nun ja... Sirius war ja ein Gryffindor-Fanatiker.

Und für Emily nahm sie eine hübsche Zimmerpflanze mit bunten Blüten mit.

Aber außer den Geschenken verspürten Mutter und Tochter noch den Drang, ein paar Bekleidungsgeschäfte zu durchstöbern und so kam es, dass sie gegen sieben Uhr mit zwei Einkaufstüten und den Geschenken nach Hause kamen.

Lily verkrümelte sich sofort in ihr Zimmer um rasch die Geschenke einzupacken und eine Tasche für die Nacht zu packen. Dann ging sie ins Bad um sich noch ein wenig zu schminken.

Dann zog sie sich auch noch etwas anderes an. Das Kleid war für Abend etwas frisch. Sie wählte einen hübschen Jeansrock und ein dunkelgrünes T-Shirt.

Um halb acht war sie fertig. Und da sie noch ein wenig Zeit hatte nahm sie schon einmal ihre Tasche und entschloss sich dazu ihren Eltern noch eine halbe Stunde Gesellschaft zu leisten.